

# Dresdner Volksblatt

Gegen die Reaktion  
**Liste 2 wählen!**

Postfachkonto: Dresden  
Nr. 1268, Raden & Comp.  
**Organ für das Volk**  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der

Bei Eintritt von Eilungen freigebliebenen An. ist es durch eine Eilung höherer Gewalt, hat der Verleger der Dresdner Volksblattung  
Verantwortung über auf Rohlieferung der Zeitung  
Abdruckpreis mit der staatlichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Arbeit und Kampf“ monatlich 2,00 M., einmal 45 Pf. Einzelhefte 1,00 M. „Sonntag“ 2 M., einmal 45 Pf. Einzelhefte 1,00 M. „Sonntag“ 1,00 M. auswärts Post- und Zustellungsgebühren.  
Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261  
Hunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr  
Werbekosten: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261  
Werbefreizeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volksblattung  
Abdruckpreis: Die 80 mm breite Konnoskoverheile 55 Pf., die 20 mm breite Reklamierheile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2,50 M., abzüglich Preisermäßigung laut Tarif. Familienanzahlungen, Stellen- u. Anzeigen: siehe 20 Pf. netto. Für Briefmarken 10 Pf. Einzelur, 10 Pf.

Nr. 258 Dresden, Donnerstag, den 3. November 1932 43. Jahrgang

## Die Knute von Berlin

**Papen gegen alle - Durch Hitler hochgekommen, regieren die Barone gegen Reichstag, gegen Reichsrat, gegen Länder, gegen Gemeinden und gegen Volk**

Das Kabinett der Barone unter der Führung des Herrn Franz von Papen ist eine Regierung ohne Volk und gegen das Volk. Sie regiert bewußt gegen die verfassungsmäßige Vertretung des Volkes, gegen den Reichstag. Ihre neueste Haltung gegenüber der rechtmäßigen preussischen Staatsregierung wie gegenüber dem Vande Lanen zeigt, daß sie nun auch noch gegen die Länder, gegen den Reichsrat zu regieren gedenkt.

Die Art und Weise, wie das Kabinett der Barone das Leipziger Urteil ausführt oder besser nicht ausführt, zeigt, daß die Barone gegen alle drei Kräfte zugleich, gegen das Volk, gegen den Reichstag und gegen den Reichsrat, zu regieren gedenken. Das heißt gegen alle Kräfte, die nach der Verfassung die Träger der Volkshoheit sind. Diese Haltung des Kabinetts der Barone ist symbolisch!

Das Kabinett der Barone hat nach dem 20. Juli eine Politik des „Teils und Herrsche“ gegenüber den Ländern betrieben. Es hat Anstrengungen gemacht, um die süddeutschen Länder, namentlich Bayern, zu verführen und zu beschwören. Man hat den süddeutschen Ländern versichert, daß ein 20. Juli in Süddeutschland nicht beabsichtigt sei und niemals erfolgen werde. Man hat den Herrn von Papen mit lockenden föderalistischen Plänen auf eine politische Geschäftsreise nach Süddeutschland geschickt. Herr von Papen ist selbst nach dem Süden gefahren, erst nach Stuttgart, dann nach München. Auch der Reichsinnenminister von Gahl hat eine Reise nach Bayern unternommen.

Man hat in Bayern daraus den Schluß gezogen, daß man beruhigende und bindende Versprechungen erhalten habe. Die Haltung aber, die das Kabinett der Barone gegenüber dem Leipziger Urteil einnimmt, die staatsrechtlichen Gewalttheorien, die in den der Reichsregierung nachstehenden Kreisen auf Grund des Leipziger Urteils konstruiert werden, haben in Süddeutschland tiefe Enttäuschung hervorgerufen. Man fühlt sich nicht nur enttäuscht, sondern geradezu gekränkt! Der bayerische Ministerpräsident Held hat dem in kräftiger Sprache seinen Ausdruck gegeben. Seine Polemik gegen das Kabinett der Barone läßt erkennen, daß keineswegs eine vollstetige Gleichhaltung zwischen der Politik der Reichsregierung und der Politik der bayerischen Landesregierung besteht, sondern ein sehr tiefer Gegensatz. Man argüehnt in Bayern, daß das Kabinett der Barone die Länder der Reihe nach vergewaltigen wolle, und man setzt sich heutzutage zur Wehr.

Die Bemühungen des Kabinetts der Barone, den deutschen Süden stille zu halten, sind gründlich gescheitert. Die Geste von München, die darin bestand, daß Herr von Papen sich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Arm in Arm fotografieren ließ, übrigens sehr gegen den Willen des bayerischen Ministerpräsidenten, ist nun dahin. Ein offener Konflikt zwischen Bayern und dem Reich ist ausgebrochen. Auf die Polemik Helds antwortet das Kabinett der Barone mit der Erklärung, daß das Reich seine Beziehungen zu Bayern einschränken werde. Der politische Verkehr zwischen Berlin und München werde eingeschränkt werden, es werde kein weiterer Besuch des Reichsvertreters von Verser beim bayerischen Ministerpräsidenten stattfinden. Das ist

so ungefähr der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der derzeitigen Reichsregierung und dem bayerischen Staatsministerium. Das Kabinett der Barone sucht Feinde überall und findet sie überall, es verfährt nach der berühmten, aus dem Krieg bekannten Parole: Feinde ringsum, je mehr, desto besser!  
Der Chef des Kabinetts der Barone, Herr von Papen, hat in seiner Münchener Rede verkündet, daß seine Regierung die Macht habe, ihre Pläne durchzuführen. Das Kabinett

### Achtung, Wählerbetrug! Nazis mißbrauchen sozialistische Zeichen

Um einer Wahlniederlage zu entgehen, suchen sich die Nazis hinter den Symbolen und Parolen der Eisernen Front zu verstecken. So wird uns berichtet, daß in verschiedenen Bezirken mit Schablonen an Säune und aus Plaster ein Bild gepinselt wurde, daß die Liste 1 darstellte und dazu die drei Pfeile. Am Sonntag wurden im Dresdner Stadion bei der Kochbells-Rundgebung von den Nazis gelbe Flugzettel verteilt, die folgendes Bild zeigten: Freiheit! Wählt Sozialisten! Liste 1!

Von Straßenpassanten wurden die halenkreuzerischen Zettelverteiler darauf aufmerksam gemacht, daß sie hier die Parolen der Eisernen Front für die Liste 1 mißbrauchen, um Arbeiterwähler zu langem und den Anschein zu erwecken, als ob Liste 1 auch bei dieser Wahl die sozialdemokratische Liste sei. Hitlers Zettelverteiler zogen schiefzuckend ab. Denn sie wissen, daß die NSDAP keine Sozialisierung will, daß sie also keine sozialistische Partei ist und ihre Wähler planmäßig betrügen.

Wähler und Wählerinnen! An diesem Betrug erkennt ihr die ganze nationalsozialistische Verlogenheit, die Angst der Hitler-Partei vor einer Wahlniederlage! Sorgt dafür, daß überall bekannt wird: Liste 1 ist diesmal die Liste des braunen Faschismus!

### Die Liste der Freiheit, des Friedens und des Sozialismus ist diesmal Liste 2!

der Barone mag sich in dieser Illusion wiegen, solange die Wahlen des Rechts, die gegen seine Uebergriffe in Bewegung gesetzt werden, in langsamer Bewegung sind. Aber alles hat sein Ende! Auf die Dauer ist eine Reichsregierung unmöglich, die diktatorisch gegen die Länder, gegen den Reichstag und gegen das Volk sich zu behaupten versucht. Mit ihrer Nichtausführung des Leipziger Urteils ist das Kabinett der Barone an eine überaus gefährliche Grenze herangekommen. Das Drama Reichskanzler Papen gegen alle wird nicht mehr viele Akte haben! Es wird sehr bald ein für Herrn Papen sehr unerfreuliches Ende finden!

### Unser Wille zum Sieg Von Theodor Leipart

Das deutsche Volk wird am 6. November zum fünften Male innerhalb eines Jahres an die Wahlurne gerufen. Bei jeder Wahl steht die Gesamtheit der inner- und außenpolitischen Probleme zur Entscheidung. Bei jeder Wahl geht es um die Grundrichtung der deutschen Politik. Von Wahl zu Wahl tritt klarer und eindeutiger hervor, daß innerer Aufbau und Zielsetzung des Staates das zentrale Problem sind, um dessen Lösung gekämpft wird. Die Weltwirtschaftskrise hat das deutsche Volk schwerer getroffen als alle anderen Völker. Sichtbarer, unüberleglicher empfindet das deutsche Volk den unheilvollen Zusammenhang der Wirtschaftskrise mit dem Weltkriege und dem Versailler Diktat, das zweierlei Recht für die Völker schuf und eine unerträgliche politische Spannung zwischen ihnen geschaffen hat. Innerhalb unseres Volkes hat sich diese politische Spannung zu einer Krise des Staates selbst verdichtet. Wir leben seit zwei Jahrzehnten inmitten einer deutschen Revolution.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, eine folgenschwere Illusion, wenn die deutsche Arbeiterschaft glauben würde, daß die Revolution ein begrenzter, ein schon abgeschlossener Vorgang wäre, der vom 9. November 1918 bis zur Verkündung der Weimarer Verfassung am 11. August 1919 oder bis zur Niederwerfung des Kapp-Putschs in den Märztagen 1920 reichte. Die deutsche Revolution hat in Wahrheit viel früher begonnen. Und ihr Ende ist noch nicht abzusehen.

Der Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland ist ein Kampf um die innere wie die äußere Souveränität des deutschen Volkes. Es ist ein Kampf gegen völkferemde Gewalten in Deutschland selbst wie gegen das politische System der Entrenchung des deutschen Volkes, das in Versailles begründet wurde. Der Grund-



## Held wehrt sich gegen die Knute

B. München, 2. November. (Sta. Drahtbericht) Nach seiner Rückkehr aus Stuttgart hat Ministerpräsident Dr. Held am Mittwoch die Presse über die sachlichen Zusammenhänge des Konflikts zwischen der Papen-Regierung und Bayern unterrichtet. Bayern bekämpfe nur eine falsche Reform, die außerhalb des Rechts mit Gewalt durchgeführt werden solle. Die Reichsregierung müsse zunächst den Versuch machen, die Reform mit den dazu befähigten Organen, dem Reichstag und dem Reichsrat, in die Wege zu leiten. Erst wenn dieser Versuch gescheitert sei, könne die Frage untersucht werden, ob sich das Reich in einem solchen Notfall befände, daß um der Erhaltung des Ganzen willen, die Reform über Verfassungsbestimmungen hinweg in Angriff genommen werden müsse. Mit aller Entschiedenheit müsse man sich gegen die Behauptung wehren, daß das, was jetzt geschieht, nur ein Provisorium darstelle. In Wirklichkeit sei es das Kernstück der Reichsreform. Denn man wolle die Zentralgewalt im Reich als die einzige Staatsgewalt im ganzen Reich installieren und außerdem die Gemeinden reichsunmittelbar machen. Das beweise ganz eindeutig die Bedeutung des Herrn Helds. Das sei eine Reichsreform ganz grundsätzlicher Art und laufe auf eine Ermächtigung der Länderwillingen hinaus, gemacht von einem ganz kleinen Kreis von Leuten,

deren Hintermänner man nicht einmal kenne. Bayern werde sich in diesem Stadium des Konflikts unter keinen Umständen ausschalten lassen. Ihn als bayerischen Ministerpräsidenten das Reden verbieten zu wollen, könne ihm ein Witz aus dem Ofen, die russische Knute, zu sein. Die bayerische Regierung lehne jede Reichsreform mit dem Mittel des Staatsstreichs ab und bleibe unbedingt auf dem Standpunkt der Legalität und des Rechts.

Mit größter Entrüstung geißelte Dr. Held die Methode der Papen und Gahl, die der bayerischen Regierung wiederholt gegebene Versprechungen nicht gehalten hätten. Diese Versprechen, sich vor jeder Annahme der Reichs- und der Verfassungsreform mit den Ländern zu beraten oder mindestens sich zu verständigen, seien bis in die letzten Wochen hinein gemacht worden. Als dann am Donnerstag der vorigen Woche der bayerischen Regierung zufällig von außen der Gerüchte über die unmittelbar bevorstehenden Maßnahmen ausgetragen wurden, sei ihnen Gefandien in Berlin jede Auskunft verweigert worden. Das sei eine verächtliche Kampfweise, erklärte Dr. Held. Bayern beharre darauf, daß das Recht nicht von der Gewalt gebogen werde.

Gedanke der Weimarer Verfassung: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“... ist eine Kampfanzeige gegen alle Gewalten...

Der innere Zusammenhang dieses auf ein doppeltes Ziel gerichteten Kampfes tritt klar zutage. Die Voraussetzung einer Verwirklichung des Sozialismus ist das Recht des deutschen Volkes...

den aus dem revolutionären Willen der Arbeiterklasse geborenen Sozialismus. Diese antikapitalistischen Strömungen, unsicher in ihrem Ziel und schwankend in ihren Methoden...

Sie werden mitgerissen werden auf den Weg, den die sozialistische Arbeiterbewegung gezeigt hat. Sie werden begreifen lernen, daß die innere Einheit von Volk und Staat die entscheidende Vorbedingung dafür ist...

trife die Größe ihrer geschichtlichen Sendung begreift. Sie muß mit unerbittlicher Treue an ihren Zielen festhalten...

In der wirbelnden Flut des politischen Kampfes bleiben die festgefühten Organisationen der Arbeiterschaft der Welt...

Dieses Bekenntnis wird auch die „Politik aus dem Glauben“ nicht verlegen können, auf die sich die heutigen Machthaber in Deutschland in größlicher Ueberdrehung ihrer historischen Mission so feierlich berufen...

Kampf für den Sozialismus! Jede Stimme der Sozialdemokratie!

Die verräterische Demokratie

Die Schuld der Moskauer

SPD. Der Reichherr von Kaul aus Esthland hat als Sprecher des Kabinetts der Barone angeordnet, daß er und seine Kollegen auf ein Klassenwahlrecht zum Reichstag hinwirken...

Dieser Übermut der Reaktion ist nur möglich, weil die Klassenbewusste Arbeiterklasse sich nicht einheitlich und geschlossen für das demokratische Recht des Volkes eingiebt...

Ohne die Kommunisten und ihre Verbündeten gegen die freiheitlichen Rechte der Arbeiter hätten die Kaul und Genossen niemals wagen können, so offen ihre Pläne gegen das gleiche Wahlrecht zu verkünden!

KPD. total verdreht

Das Ostbüro hat... Seite 2



„Für Querulanten habe ich keine Zeit!“

der antidemokratischen Haltung der KPD. führt ein trauriger Abstieg eines Teiles der Arbeiterschaft.

Werden die kommunistischen Arbeiter den Wert und die Bedeutung des gleichen Wahlrechts erst erkennen, wenn sie es verloren haben? Soll es mit den demokratischen Rechten und Errungenschaften der Arbeiterklasse erst so werden wie mit ihren sozialen Errungenschaften?

Wenn erst wieder die Arbeiterklasse politisch entrechtet sein würde, wenn den Arbeitslosen das Wahlrecht zu 50 Prozent geraubt sein würde, wenn die Zeiten des Herrenkurfes ja, dann würden auch die Kommunisten wieder schreien: „Rettet das gleiche Wahlrecht, verteidigt die demokratischen Rechte des Volkes!“

Ihre Sünde an der Freiheit der Arbeiterklasse kann durch nachträgliches Geschrei nicht ausgedöhnt werden, ebenso wenig wie ihre Sünde an den sozialen Rechten der Arbeiterschaft! Wir rufen alle Arbeiter auf, sich hinter den Fahnen der Demokratie zu sammeln gegen die Anschläge der finsternen Reaktion!

Wir fordern die kommunistischen Arbeiter auf, mit uns gemeinsam das politische Recht der Arbeiter zu verteidigen, mit uns zu kämpfen für die demokratische Verfassung und das gleiche Wahlrecht!

Ist die Arbeiterklasse einzig zur Verteidigung der Freiheit, so ist sie unüberwindlich! Dann genügt es, daß sie dem Uebermut der Barone ihr festes Nein! entgegensetzt, um den ganzen Spieß der Herrschaft der Barone auseinanderzuwerfen zu lassen.

Wir wenden uns deshalb an die kommunistischen Arbeiter, wir führen ihnen ihre Verantwortung vor Augen! Mögen sie sich wieder besinnen auf den alten Kampfplan:

Das gleiche Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir siegen. Nun wohl!

Grabhände ist Ehrempflicht!

S. Breslau, 2. November. (Sig. Drahtbericht.) Oakenkreuz-Schmerzen haben in der Nacht zum Mittwoch das Grab Ferdinand Lassalle auf dem jüdischen Friedhof in der Bohlenstraße heimgesucht. Die nach der Straße zu gelegene Wandseite des Grabmals, an der sich eine kleine Grabkapsel befindet, ist mit einem großen Oakenkreuz in roter Farbe und dem gerabbesonders herausfordernd wirkenden Satz in großer Schrift: „Nur Liebe 1 macht euch frei!“, beschriftet.

Zum Diskutieren!

Frage deinen kommunistischen Betriebskollegen,

ob er die Stärkung oder ob er die Zertrümmern der deutschen Gewerkschaftsbewegung will. Frage ihn, ob er es zufällig mit seinem „Meister“ Lenin hält, der schon 1921 gegen die „Schaffung von neuen ausgedachten Formen der Arbeiterorganisation“ durch die Nationalsozialisten in der KPD. wetterte...

Frage deinen kommunistischen Kollegen,

ob er jemals schon die Geschichte seiner eigenen Partei studiert hat? 90 Prozent aller Kommunisten sind kaum drei Jahre politisch, 7 Prozent aller KPD.-Mitglieder nur gewerkschaftlich organisiert.

Sage dem Kommunisten,

daß seine Partei in den 14 Jahren ihres Bestehens mehr als 11mal auch ihre taktische Haltung gegenüber der millionenstarken deutschen Gewerkschaftsbewegung „energisch geändert“, niemals aber ihren kleinbürgerlich-unwarrantlichen, auf Verdrängung dieses Massenbewusstseins gerichteten Konkurrenzkampf grundsätzlich aufgegeben hat.

Erzähle deinem jungen Kollegen, wie diese KPD. 1919 die Massen zum Austritt aus den Gewerkschaften bewegen wollte und während an der Gründung sozialistischer Splitterorganisationen beteiligt war. Sage ihm, wie diese KPD. sich dann, nach dem März-Muttsch 1921, weil sie vor dem Zusammenbruch stand, gezwungenermaßen „der historisch entwickelten und bedingten Form der Arbeiterbewegung“ (Marx) für ein Weiches anpassen mußte und ihre braven Parteikollegen wieder einmal „in die Kartoffeln“ schickte.

Sage dem Kommunisten,

daß 1923/24 die gleiche KPD. ihre eigenen Betriebsräte gegen die Massen der Gewerkschaftsmitglieder zu organisieren begann und unter dem Deckmantel der „Organisierung der (dafür berechtigterweise) aus den Gewerkschaften ausgeschlossener“ auf neue die Grundlagen eines „eigenen Vaders“ schuf. Schildere ihm, wie die völlige Isolierung der kommunistischen Parteimitglieder von den Massen und der Moskauer Vandalismus des offenen Bruches 1925 seine Partei gezwungen hat, sich wiederum der deutschen Gewerkschaftsbewegung „anzuwenden“, bis ihre überänderte geistige Grundhaltung, die maßlose Selbstüberschätzung und Dogmatik die KPD. wiederum zwang, im Beginn der großen Krise durch „Organisierung der Unorganisierten“ eigene Streikleitungen, NSG. und rote Verbände, zwar nicht die Massen, zumindest aber ihre braven Parteikollegen wie immer im Kreise zu organisieren.

Sage deinem kommunistischen Kollegen,

daß seine „revolutionäre“ Partei ihr Rästelchen nach dem Winde „wendet“, die Massen aber auch ohne diese Wendungen treu zu ihren Gewerkschaften standen und stehen werden. Dafür sorgte noch immer die deutsche Sozialdemokratie.

Standalöse Maßregelung

Nazis beseitigen deutschnationale Bürgermeister

Guts, 2. November. Der nationalsozialistische Regierungspräsident Buchner, Guts, hat den Bürgermeister der Stadt Guts, den Deutschnationalen Dr. Stoffregen, seines Amtes entlassen. Dr. Stoffregen wurde plötzlich durch ein Kommando der Ordnungspolizei aus seinem Amtsräumen hinausgeworfen. Der Bürgermeister hat den Polizeihauptmann auf die Ungeschicklichkeit seines Vorgehens hingewiesen und beim oberrheinischen Staatsminister telegraphisch Beschwerde erhoben.

Die Oldenburg Regierung wird über die Beschwerde wissen, denn sie hat ja zweifellos die Abfertigung verfügt.

Der Protest beim Papen-Kabinett wird bei den Baronen ebenfalls ein Löcherlein auslösen. Denn wenn die Barone in Bremen gar Minister abgeben, warum soll die Regierung in Oldenburg nicht Bürgermeister tauschweisen! Petrus ist es freilich für von ihm, ein Deutschnationaler, ist. Aber das ist nun einmal das Prinzip der neuen Staatsführung: Politische Gegner sofort rauszuschmeißen!

In Oldenburg selber hat die Nazimehrheit im Stadtrat den Antrag durchgedrückt, den Oberbürgermeister abzuwählen. Das Naziministerium will einen Nazi zum Oberbürgermeister einsetzen.

Die Hitlerjugendbrüder! Wollen frei für Nazi-Parteibuchbesitzer! Die Nazifrauen in Oldenburg fröhlich um sich wie die kalzipperecke Welt.

Partial text from the right edge of the page, including words like 'Donnerstag', 'Das', 'In der', 'mühsam', 'wird', 'die', 'sich', 'auf', 'den', 'Weg', 'der', 'Arbeit', 'bewegung', 'auf', 'den', 'Weg', 'zur', 'inneren', 'und', 'äußeren', 'Freiheit', 'zu', 'bestimmen', 'nach', 'eigenem', 'Er', 'messien', 'zu', 'entscheiden', 'sowohl', 'über', 'die', 'soziale', 'Ordnung', 'noch', 'deren', 'Gefahren', 'es', 'sein', 'inneres', 'Leben', 'gestalten', 'will', 'wie', 'über', 'seine', 'Stellung', 'in', 'dem', 'Gesamteuropäischen', 'Staatensystem', 'Auf', 'die', 'Dauer', 'darf', 'und', 'soll', 'diese', 'Stellung', 'unter', 'keinen', 'Umständen', 'von', 'Macht', 'konstellationen', 'abhängig', 'bleiben', 'die', 'am', 'Ausgang', 'des', 'Krieges', 'vorübergehend', 'unerschütterlich', 'stehen', 'mochten', 'aber', 'langst', 'als', 'brüchig', 'und', 'fragwürdig', 'sich', 'erwiesen', 'haben', 'Wenn', 'aber', 'der', 'Weg', 'zum', 'Sozialismus', 'zugleich', 'der', 'Weg', 'zur', 'inneren', 'und', 'äußeren', 'Freiheit', 'des', 'deutschen', 'Volkes', 'ist', 'und', 'sein', 'muß', 'so', 'muß', 'die', 'Arbeiterbewegung', 'den', 'Sinn', 'ihres', 'sozialistischen', 'Willens', 'für', 'die', 'künftige', 'deutsche', 'Geschichte', 'in', 'einer', 'eindeutigen', 'Form', 'zum', 'Ausdruck', 'bringen', 'Die', 'Arbeiterbewegung', 'war', 'seit', 'ihren', 'Anfängen', 'der', 'Vorkriegszeit', 'der', 'inneren', 'Freiheit', 'unseres', 'Volkes', 'Die', 'wachsende', 'Erkenntnis', 'der', 'Gefahren', 'die', 'von', 'der', 'Fortdauer', 'des', 'Kapitalismus', 'für', 'die', 'Freiheit', 'aller', 'Volksschichten', 'nicht', 'nur', 'der', 'Arbeiterklasse', 'ausgehen', 'dieser', 'um', 'sich', 'greifende', 'antikapitalistische', 'Geist', 'ist', 'ein', 'deutsches', 'Zeichen', 'wie', 'weit', 'der', 'Einfluß', 'der', 'Belohnungen', 'der', 'Arbeiterbewegung', 'reicht', 'Wenn', 'selbst', 'die', 'politischen', 'Gegner', 'der', 'sozialistischen', 'Bewegung', 'sich', 'dem', 'Bundkreis', 'dieser', 'Ideen', 'und', 'dieses', 'Willens', 'nicht', 'mehr', 'entschieden', 'können', 'so', 'kann', 'die', 'Stunde', 'nicht', 'fern', 'sein', 'in', 'der', 'die', 'Gegner', 'von', 'heute', 'widerwillig', 'befeht', 'betrachten', 'lernen', 'daß', 'es', 'nur', 'einen', 'einen', 'einen', 'Antikapitalismus', 'gibt:

Baron Papen pfeift auf das Leipziger Urteil

Das preussische Staatsministerium teilt mit: An der Staatsministerkonferenz am Mittwoch...

Ländlicher Wahlzweig

Die SPD. erobert Gemeindegemeinschaft

Bei der Gemeindegemeinschaftswahl in Selmsdorf bei... hat die Sozialdemokratie am Sonntag einen...

Der Zweifel. Die am 28. September vom preussischen... erlassene Polizeiverordnung...

Neuer Oberst in der Militärregierung

Jaleski erzwungener Rücktritt

O. Warschau, 2. November. (Eig. Drahtf.) Der polnische Außenminister Jaleski ist am Mittwoch...

Der Rücktritt Jaleskis ist auf Verreiben des Obersten... zurückzuführen...

Hungerunruhen in Ostoberschlesien

S. Breslau, 2. November. (Eig. Drahtbericht.) Schwere... Arbeitslosenunruhen ereigneten sich vor dem...

Der Oberst schon ernannt. Aus Warschau wird gemeldet... das der Staatspräsident bereits Mittwoch...

Das nazifische Schandregiment

N. Eutin, 3. November. (Eig. Funkspruch.) Zu der Dienstenthebung... des nazifischen Bürgermeisters...

Das dem Regierungspräsidenten... die Besetzung von Nationalsozialisten...

Der Berliner Verkehrsstreit

D. Berlin, 3. November. (Eig. Funk.) In dem Berliner Verkehrsstreit... der heute morgen ausgebrochen ist...

Bestrafte Pflichterfüllung

Der Grund für die Amtsenthebung des Eutiniger Bürgermeisters... enb. Hamburg, 3. November.

Berliner Produktenbörsen vom 2. November

Table with 2 columns: (ab märkische Station in Markt) and (ab märkische Station in Markt). Lists prices for various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Table with 2 columns: Eger, Elbe, Moldau. Lists water levels and changes.

Wettervorhersage für den 4. November

Anfangs kalt bewölkt, nach leichter Richtungsänderung... dann heftige Regenfälle...

Dresdner Kalender

Theater am 4. November

Theater listings for Dresden on November 4th, including Opernhaus, Schauspielhaus, Stadttheater, etc.

Hitler läßt wieder Wolf peitschen

R. Gummersbach (Rheinland), 2. November. (Eig. Drahtbericht.) Als Hitler zu einer Verlesung in Gummersbach...

den Vorfall nicht bekannt werden lassen wollten. Der Schwerverletzte...

R. Düren, 2. November. (Eig. Funk.) Am Mittwoch nachmittags...

Sprengstoffbeden. Wegen des Sprengstoffattentats auf die... Druckererei...

Dr. Brüning angepöbelt

S. Breslau, 2. November. (Eig. Drahtbericht.) Wie erst nachträglich...

Das Opfer und die Kameraden

L. Frankfurt a. d. O., 2. November. (Eig. Drahtbericht.) An der hiesigen...

Letzte Nachrichten

Bombenattentat auf SPD-Verlesung

W. Hamburg, 3. November. (Eig. Funk.) In dem Altonaer Stadtteil...

Politische Versammlungen für zwei Wochen verboten

W. Berlin, 3. November. Der Reichspräsident hat durch eine...

Nazibonze betrugt die Stadt um 30 000 M.

L. Götting, 3. November. (Eig. Funkf.) Bei der Stadtverwaltung...

Der Konflikt vor dem Reichsrat

Berlin, 3. November. Im großen Reichsratssaal trat heute der Reichsratsausschuß...

Der Konflikt vor dem Reichsrat

Berlin, 3. November. Im großen Reichsratssaal trat heute der Reichsratsausschuß...

### Amtliches

**Öffentliche Bekanntmachung des Verkehrsamtes**  
Die öffentliche Verkaufsstelle der Dresdener Straßenbahn-Gesellschaft befindet sich am S-Bahnhof in der Ecke Lützow- u. S-Bahnhof-Straße. Die öffentlichen Verkaufsstellen sind an den S-Bahnhöfen Lützow u. S-Bahnhof. Die öffentlichen Verkaufsstellen sind an den S-Bahnhöfen Lützow u. S-Bahnhof.

Der Rat in Dresden.

Mit dem Aufbruch der nächsten Ansehenden ansehnlichen Veronen, wird gebeten, bei der Abgabe des neuesten Mitgliedsbuches mitzubringen:

1. Mitgliedsbuch, wenn gem. Antrag geb. 1.2.1932, S-Bahnhof, Dresden, 100 Pf.
2. Mitgliedsbuch, wenn gem. Antrag geb. 1.2.1932, S-Bahnhof, Dresden, 100 Pf.

Der Rat in Dresden, Verkehrsamt.

**Verkauf**  
Die Verleihung eines Kanals und der 20 Meter breiten Anfahrtsunterbauung in der Straße 17 (verl. Lützowstr.) wird vergeben werden. Freistellen sind in unterer Klasse.

mit dem 12. Ubr.

Bei der vorbeschriebenen Ausschreibung sind folgende Unterlagen einzureichen: 1. Ziehbauzeichnung, 2. Kostenanschlag, 3. Bestätigung des Auftraggebers, 4. Bestätigung der Aufsicht über die Ausführung der Arbeiten, 5. Bestätigung der Aufsicht über die Ausführung der Arbeiten.

Der Rat in Dresden, Verkehrsamt.

**Der Buchhändler und Kolonialwaren-Händler**  
Wohlfahrt, ein hin Grundbuch Nr. 1 C der Erbschaft Nr. 100 a des Grundbuch für Wohnen eine Kleinvermietungsanlage zu errichten.

Einige Grundstücke in Dresden sind im Einzelnen zu verkaufen. Interessenten werden gebeten, sich bei den Grundbesitzern zu erkundigen.

Der Rat in Dresden, Verkehrsamt.

**Antiquarische Buchhandlung**  
Nr. B III 16, Hofstraße 22.

**Gasthof Uebigau**  
Kochen Freitag, 10 41/2  
Tanz auf neuem Parkett.

**Dr. Pürckhauer**  
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten  
10-1 145-147  
zurück Schießgasse 3

Bildlich und unvermerkt vertrieben heute meine liebe Gattin, unsere gute Mutter  
**Frau Selma Sübner**  
geb. Böger  
Dresden, den 3. November 1932.  
Lebte bis zum 2. November 1932.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Martin Sübner**  
und 6 Kinder.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 5. November, morgens 10 1/2 Ubr. im Krematorium zu Dresden.



**"Unser Stolz"**  
Ein Mantel von Wert.  
Ein Mantel von Qualität.  
Reine Wolle,  
ganz gefüllt.  
22.  
Grosses  
Pelzwerk.  
**Ludwig Bach & Co**  
Wettinerstr. 35

**Jetzt warme Unterbekleidung!**  
**RENNER Trikots**  
Unsere große Spezial-Abteilung im Lichthof bringt Qualitäts-Unterbekleidung zu besonders billigen Preisen. Jetzt kaufen ist daher das Gebot der Stunde

Einsatzhemden aus gutem weissen Trikot, mit mod. Popeline-Einsätzen, Größe 4 ....	<b>1.45</b>	Damen-Schlüpfer, reine Wolle, gestrickt, kurzes Bein, in allen Modifarben, Gr. 42	<b>1.95</b>
Einsatzhemden, prima Qualität, bes. haltbar, echt ägyptisch Mako u. Louisiana, Gr. 4	<b>2.35</b>	Damen-Schlüpfer, reine Wolle gestrickt, langes Bein, vorzüglicher Sitz, Größe 42	<b>3.50</b>
Herren-Beinkleider, wollgemischt, in kräftigen bewährten Qualitäten, Größe 4	<b>1.-</b>	Damen-Hemdchen mit voller Achsel u. Bänddurchzug, echt ägypt. Mako, wü. u. farb., 1.75, 1.10.	<b>0.70</b>
Herren-Beinkleider m. Doppelsitz, von größter Haltbarkeit, wollgemischt ..... Größe 4	<b>2.80</b>	Kinder-Schlüpfer, Kunstseide, warm gefüllt, gute Qualit., Gr. 30	<b>0.55</b>
Damen-Schlüpfer, Kunstseide mit wolligem Futter in herrlichen Farben, Größe 42/46	<b>0.95</b>	Kinder-Schlüpfer, Kunstseide, warm gefüllt, vorzügl. Qual., Gr. 30	<b>1.05</b>

Jede weitere Größe ./. —, 10 steigend  
Jede weitere Größe ./. —, 15 steigend

Unsere Fenster und Innen-Auslagen überzeugen Sie selbst  
Bei Barzahlung 3 % Rabatt oder 6 % Rabatt in Sparmarken  
Auf Wunsch erleichterte Zahlungs-Bedingungen. Auskunft durch unsere Rechnungs-Abteilung  
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

# RENNER

AM ALTMARKT

**Möbel**  
Büden, Schlafstimm., Speisestimm., u. m. m.  
Spottbillig  
und bis 50% Rabatt.  
Möbelhaus  
Altmarkt, Webergasse 1  
Dresden W. I. (1932)  
Stollen  
nur von 10 1/2 Ubr.  
Kuchenjunge  
dem Qualität entgegen!  
Wohnen Sie und Ihre Gäste!

Vür die liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, Besuche Blumenkränzen und ehrenvolles Geleit beim Deimgange meiner lieben Gattin, unserer herrlichsten Mutter  
**Frau Martha Schid**  
geb. Domnitz  
lassen wir durch den aufrichtigen und bescheidenen Kaufmann, den Herrn Carl (Herrn) Schid für die kostbaren Worte, innigen Dank den lieben Verwandten, Verwandten und Bekannten für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.  
Dresden, Osterstraße 22, den 3. November 1932.  
Im treuen Gedenken:  
**Jacob Schid und Kinder.**

## Jhr Konsumverein VORWÄRTS bietet Ihnen

### Frische deutsche Hühner . . . . Pfund 90 Pf.

zum Kochen und zum Braten

In allen Fleischwaren-Verteilungsstellen vorrätig und in den Lebensmittel-Verteilungsstellen gegen Bestellung erhältlich. Abgabe nur an Mitglieder.

**... mit Reis**

Bruch-Reis . . . . .	Pfund 14 Pf.
Rangoon-Vollreis . . . . .	Pfund 16 Pf.
Moulain-Reis, Vorlauf . . . . .	Pfund 24 Pf.
Patna-Reis . . . . .	Pfund 27 Pf.
In Paketen Pfund 34 Pf., 1/2 Pfund . . . . .	18 Pf.

**oder Nudeln, Makkaroni**

„S“ Eier-Schnittnudeln . . . . .	Pfund 48 Pf.
„S“ Eier-Makkaroni . . . . .	Pfund 50 Pf.
„S“ Hartgrieß-Makkaroni . . . . .	Pfund 42 Pf.

Nur noch bis 5. 11. Die köstlichen Gero-Spezialitäten:  
auf Kaffee, Kakao, Trink-Schokolade  
**doppelte Marken!**  
**GERLING & ROCKSTROH**

Krem-Schokolade „Special“ . . . . .	1/4 Pfund 23
Tropfen-Waffeln . . . . .	1/4 Pfund 30
Rum-Rösche . . . . .	1/4 Pfund 40
Schokolade-Waffeln . . . . .	1/4 Pfund 25

**Li-MU** Dresden-Löbtau  
Poststraße  
Nur 4 Tage  
**Ab Freitag bis Montag**  
Ein sensationeller Kriminalfall  
**Teilnehmer antwortet nicht . . .**  
Eine rätselhafte Angelegenheit mit  
**Dorothea Wiek, Gustav Gründgens, Truus v. Alten, Gustav Diesel**  
Was geht hier vor???

**D.K.H.** Dresden-Löbtau  
Tharandter Straße 2  
Nur 4 Tage  
**Drei von der Kavallerie**  
(Utanen auf Liebespfaden)  
Mit  
**Fritz Kampers, Paul Heidemann, Paul Hörbiger**  
Sie lachen sich gesund!

**FAUN PALAT** Leipziger Straße 70  
Telephon 65 072 - Straßennr. 10, 14, 16, 17  
Freitag bis Montag:  
**Käte von Nagy**  
Wolf Albach Retty  
Das schöne Abenteuer  
Mit  
**Otto Wallburg / Ida Wasi**  
**Adèle Sandrock**  
Ein Dieb-Film voll Zärtlichkeit, Gefühl, Jugendfrische, Frohsinn, Witz und Humor.  
W. u. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**SARRASANI**  
Riesen-Wasser-Feuer-Prunk-Pantomime  
„Africa“  
Newe Circus- und Varieté-Attraktionen  
Täglich 8 Uhr

**Schränke** Holzmassig billig  
120 150 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000  
130 cm rob. gebeit 31 A  
160 cm rob. gebeit 28 A  
180 cm rob. gebeit 25 A

**Badewannen**  
jeder Art  
Lieferbar  
**Otto Graichen**  
Friedrichstraße 14.

# Wählt Sozialdemokraten LISTE 2

Für sozialistische Volksherrschaft!



wählt Liste 2 Sozialdemokraten

**Schaffende Volksgenossen! Seid einig, handelt geschlossen, wählt nur sozialdemokratisch!**  
Die Reaktion ist gespalten! Kaum ist ein Jahr seit dem Harzburger Sammelversuch der gesamten Reaktion verfloßen. Und siehe da! Die Verbündeten von Harzburg bekämpfen einander wie Löfende. Dabei forcieren die Deutschnationalen unter Hugenberg's Führung die Offensiv. Die Nationalsozialisten unter Hitler sind offensichtlich in die Defensive gedrängt. Im Siegeraush der Wahlerfolge merkte der „Führer“ der Nazis nicht, daß seine Wahlerfolge nur ein Sprungbrett für die Wächterregierung durch die feudal-kapitalistische Reaktion waren.

Ein „Führer“, der sich so grauam-mäßig verrechnet hat und sich so tollpöckig neben die Regierungstühle setzt, ist eine lächerliche Figur.

Seht bemüht sich der betrogene Betrüger, seine bedrohten Stellungen zu retten, indem er eine angebliche „Vollfront“ gegen die Wechsregierung zu errichten sucht, die Arbeiterklasse gegen „die Reaktion“ aufbeißt, die „sozialistische Revolution“ predigt. Da die Papen-Regierung offensichtlich zum Sammelplatz der agrar-kapitalistischen Kräfte wurde, versucht Hitler, wenigstens die Arbeiter, die Mittelständler und überhaupt die kleinen Leute durch die Betonung seines angeblichen „Sozialismus“ an sich zu fesseln. Vergeden!

**Schaffende Volksgenossen, laßt euch nicht irreführen!**

Die Spaltung der Reaktion ist von größter Bedeutung. Sie schwächt die Schlagkraft eurer Feinde. Sie eröffnet neue Ausblicke für den Kampf um die Erhaltung der Demokratie und der Sozialpolitik. Was den Volksfeinden schädlich ist, das nützt dem Volke, wenn es aus der Spaltung der Reaktion die richtige Schlußfolgerung zieht.

**Der gespaltenen bürgerlichen Reaktion ist die Einheitsfront der Schaffenden entgegenzustellen!**

**Nicht die heuchlerische „Einheitsfront“ der kommunistischen Berufs-**

spalter! Kein, die Zeit ist zu ernst für demagogische Wandor. Die Kommunisten haben in trauriger Arbeitsgemeinschaft mit der Faschistenpartei Hitlers die Demokratie unterwühlt, den Parlamentarismus discreditiert, den Reichstag ohnmächtig und arbeitsunfähig gemacht. Sie haben dadurch die Ausschaltung der Volksvertretung und die Einlegung der Regierung der Barone ermöglicht. Ohne Thälmann kein Hitler, ohne Hitler kein Papen, ohne Papen keine Hungersnotverordnung!

**Werte es dir, Volksgenosse! Die Kommunisten, die unter dem Befehl von Moskau stehen, wollen keine ehrliche und wirkliche Einheitsfront.**

**Allein die Sozialdemokratie**

ist imstande, den diktatorischen Gelüsten der faschistischen und der agrar-bürgerlichen Reaktion mit Einfluß aller Kräfte sich zu widersetzen. Für die Sozialdemokratie sind Sozialismus und Demokratie unzertrennbar! Die Sozialdemokratie weiß, daß die Selbstregierung des Volkes der beste und einzige Weg der Selbstverwirklichung der Werktätigen zum Sozialismus, zur Gemeinwirtschaft ist.

**Allein unter dem Banner des demokratischen Sozialismus ist die Sammlung der proletarischen Kräfte möglich.**

Allein unter der Führung der Sozialdemokratie ist die Mobilisierung der Werktätigen gegen die Regierung Papen, gegen die Hungersnotverordnungen, gegen die Entrechtung der Arbeiterorganisationen, gegen den Lohnabbau, gegen die Ausschaltung der Volksvertretung, gegen die kriegsgefährliche Außenpolitik möglich.

Arbeiter der Faust und der Stirn! Nur ihr selbst besitzt die Kraft, das Steuer herumzuerlen! Dem Klassenkampf von oben muß der Klassenkampf von unten entgegen-gestellt werden. Klasse gegen Klasse! Der Kampf am 6. November muß mit Einfluß aller Kräfte geführt werden. Es gilt, der Spaltung der Reaktion die Einheit der Ausgebauten entgegenzustellen.

## Gegen Papen und Hitler! Gegen die Spalter der Arbeiterklasse! Für die deutsche Sozialdemokratie!

### Sozialdemokratische Staatsführung!



Friedrich Ebert

**Anschauungsunterricht über den Unterschied sozialdemokratischer und „nationaler“ Staatsführung**



Hermann Müller

Die deutschen Arbeitnehmer müssen sich endlich einmal klar machen, welcher Unterschied zwischen der sozialdemokratischen Staatsführung von 1918/19 und der heutigen angeblich nationalen Staatsführung besteht, bei der die Sozialdemokratie ausgeschaltet ist. Sofort nach dem Umsturz, bereits am 12. November 1918, hat die Sozialdemokratie die sämtlichen Auswahnegeße gegen die Randarbeiter aufgehoben. Am 13. November 1918 schon wurde die Erwerbslosenfürsorge eingeführt, am Tage darauf die verhöfite Nachtarbeit in den Bädereien und Konditoreien beseitigt. Durch Vererbung vom 23. November 1918 wurde für alle gewerblichen Arbeiter, auch im Staats- und Gemeindebetriebe, der Achtfundentag festgelegt. Am 14. Dezember 1918 wurden die Invalidentrenten erhöht, am 23. Dezember 1918 erging die grundlegende Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenauschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten. Im Februar 1919 wurde die Sonntagsruhe im Handeltsgewerbe eingeführt, die Arbeitszeit der Angestellten ebenfalls auf acht Stunden täglich

begrenzt. Die Weimarer Verfassung hat dann vor allem die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände gebracht. In der Folgezeit gelang es dem Einfluß der Sozialdemokratie, noch das Gesetz über Wochenhilfe und Wochenfürsorge, das Betriebsärztegesetz und vor allem das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung durchzubekommen. Noch unter der sozialdemokratisch beeinflussten Regierung Hermann Müller von 1923 bis 1930 sind die Löhne dauernd gestiegen.

**Nach einer Schätzung meines Parteifreundes Hilferding ist die jährliche Umagerung von Einkommen zugunsten der Arbeiter und Angestellten durch Tariflohn, Sozialversicherung und Wohlfahrtsfürsorge mit etwa 10 Milliarden Mark anzunehmen.**

Dabei wurden diese Maßnahmen der Sozialdemokratie getroffen in einer Zeit der größten wirtschaftlichen Not und des Währungsverfalls, unter der Reichweite feindlicher Kräfte, unter dem Getöse bewaffneter Kämpfe von links und rechts.

aber die deutschen Arbeitnehmer schon die Hauptlast der Reparationen, der Inflation und der Weltwirtschaftskrise getragen. Deshalb verwahrt sich die heutige Sozialdemokratie dagegen, daß man auch noch die Kräfte der Wirtschaftsbekämpfung einseitig auf den breiten Rücken des arbeitenden Volkes abzuwälzen sucht.

So Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Hoegner in einer am 25. September 1932 gehaltenen Rede. Was die Schlußfolgerung aus seinen Darlegungen? Wählt sozialdemokratisch!

### Am Wahltag

muß jeder Sozialdemokrat nicht nur sich selbst in den Dienst seiner Partei stellen, sondern auch einige aktive Gesinnungsgenossen mitbringen, die gemeinsam mit ihm Gänjige an die Wahlurnen führen und auch sonst in jeder Beziehung werbend für die SPD. tätig sind.

### Kommunistische Wahlmache!

Der 20. Juli — Wie die KPD. den von ihr gepredigten bewaffneten Kampf gegen die Absetzung der preußischen Minister vorbereitet

Sinner noch wollen sich die KPD.-Wahlstrategen nicht darüber beruhigen, daß die Sozialdemokratie am 20. Juli in Preußen nicht den bewaffneten Kampf gegen die Absetzung der preußischen Minister aufgenommen hat, daß sie auch nicht auf die Generalstreikparole der Kommunisten eingegangen ist. Sie wollen sich natürlich nur deshalb nicht beruhigen, weil sie hoffen, mit dieser Seite gegen Braun, Seering und die Führung der Sozialdemokratischen Partei unwillkürlich den kommunistischen Stimmzettel in die Hand zu drücken.

Wahlmache, nichts weiter! Darum jet hier festgestellt:

**Die Kommunistenführer selber hatten im voraus alles getan, um einen bewaffneten Kampf gegen die Absetzung der preußischen Minister aussichtslos zu machen.**

Hierfür zwei besonders markante Beispiele: Am 14. September 1931 fand im größten Versammlungsort Berlins, im Sportpalast, eine Disziplinareversammlung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten statt. Die allerdings infolge des kommunistischen Verhaltens nicht zu Ende geführt werden konnte. Sinnerhin kam der von den Kommunisten ausgesandte Redner Heinz Neumann zu Wort und hatte Gelegenheit, sich über die Unterstützung des Stahlhelm-Vollzugs durch die Kommunisten zu äußern. Heinz Neumann erklärte hierzu:

„Die Kommunisten haben das Stahlhelm-Vollzugsgeheben mitgemacht, weil Braun und Seering das Verbot des Stahlhelms aufgehoben, aber den KPD. weiter verboten. Wenn die KPD. auch einmal vor der Frage stehen würde, die heutige Wechsregierung zu bürzen, so würde sie das ohne weiteres tun — auch zusammen mit den Rechtsparteien!“

Wie ernst mag es Heinz Neumann und Komforien danach im Juli 1932 — nach keine zehn Monate nach diesem Ausspruch — mit dem Angebot des Generalstreiks zugunsten der Preußenregierung gewesen sein!

Die Kommunisten stellen sich so, als wenn sie es der Sozialdemokratie ganz besonders verübeln, daß sie die Schutzpolizei zum Kampf gegen die Reichswehr geführt habe. Hierzu darf man an folgendes erinnern: Am 13. Oktober 1931 wurde im Preußischen Landtag ein Antrag der Kommunisten beraten, der folgenden verlangte:

„Die Verordnungen über den Waffengebrauch der Schutzpolizei sind so zu ändern, daß Schuß- und Schwertkampfwaffen nicht mehr zur Verwendung kommen. Der Gebrauch des Gummiknüppels ist zu verbieten. Sämtliche Schuß- und Schwertkampfwaffen sowie die Gummiknüppel sollen sofort eingekammelt und unter Kontrolle der Vertreter der revolutionären Arbeiterorganisationen vernichtet werden.“

Offenbar haben die Kommunisten diesen Antrag gestellt, um den Gesichtswert der Schutzpolizei für den Fall eines Einjahres gegen die Reichswehr zu erhöhen! —

Ueberlegung und Konsequenz sind Dinge, die die kommunistische „Zeitung“ nicht kennt. Heute ist sie für die völlige Entwaffnung der Schupo und morgen für ihre Einsetzung in einem Kampf, für den schwerste Bewaffnung die erste Voraussetzung ist.

Erst zu nehmen ist solche „Politik“ nicht, und die kommunistischen Massen selbst nehmen sie im Ernstfall auch nicht ernst. Das beweisen sie, indem keiner von ihnen die Massenstreikparole der KPD. am 20. Juli befolgte.

Die Massen handeln politisch richtig, wenn sie den Wahltag herbei, den die KPD. mit dem 20. Juli treibt, so behandeln wie den Streikparolenknäuel!

Schwätzen lassen, sozialdemokratisch wählen!

### „Nationale“ Staatsführung?

Was aber geschieht heute im Zeichen der nationalsozialistisch-kommunistischen Reichsbahnmehrheit? Die unerhörten Notverordnungen der Regierung Papen vom Juni und September 1932 spürt jeder Arbeitnehmer am eigenen Leib. Milliarden wurden gegen den für das industrielle Unternehmertum und die öffentlichen Finanzen, für die Arbeitnehmer aber alles nichts übrig als Lohn-

raub, Kürzung der Unterstützungsätze, sogar die Kriegeropfer, Witwen und Waisen. Generalabbau der sozialen Einrichtungen, insbesondere sogar an der Sozialversicherung der Volkstriegegeit. Dieser Anschauungsunterricht über den Unterschied sozialdemokratischer und „nationaler“ Staatsführung muß jedem denkenden Arbeitnehmer die Augen öffnen. Man komme nicht mit dem billigen Einwand, daß die Entrechtung der Arbeiterchaft in Deutschland nach den inneren Gesetzen der Weltwirtschaftskrise unumwendbar ist.

Keine sozialdemokratisch beeinflusste Regierung hätte jemals die „Ampfegung an die Krone der Nation“ in so einschläger und anstrengender Weise vorgenommen, wie es heute geschieht.

Die Regierung Papen rechtfertigt ihre grauamen Maßnahmen mit der Wäfsicht die Arbeitslosigkeit entscheidend zu vermindern. Nun haben



von Papen

Dresdner Chronik Den Nazis mit den breiten Rücken

Auf euren breiten Rücken - (hat Jöbels selbst gesagt!) ist Papen hoch geklettert! Ob ihr's zu leugnen vagt?

O ja - Ihr denkt ans Wählen - mit Grausen denkt ihr dran! Deshalb wollt ihr erzählen: „Der Herr geht uns nix an!“

Ja - jetzt dreht ihr den Rücken ihm wieder zu und wendet! Hofft ihr, daß auf besagtem Weg er auch runterklettert...?

Tull.

Zweierlei Propaganda

Hitler macht für seine Partei „Reklame“, und zwar macht er Reklame, wie sie ehrliche Menschen nicht machen sollen: Für gute und wirksame Reklame muß auch gute Ware geboten werden. Hitlers „Ware“ aber ist sehr schlecht, und so muß über kurz oder lang auch seine Reklame wirkungslos werden. Mit ehrlicher politischer Propaganda hat seine „Agitation“ nichts zu tun.

Die sozialdemokratische Propaganda unterscheidet sich grundsätzlich von der Reklame Hitlers. Wer für die Sozialdemokratie wirbt, macht keine leeren Versprechungen. Die Partei hat sich immer gehalten, in ihrer Propaganda etwas zu versprechen, was sich praktisch nicht erfüllen ließe. Wer für die Liste 2 wirbt, treibt politische Propaganda, die mit den rauen Tatsachen übereinstimmt, die sozialdemokratischen Wählern können jederzeit vernünftig werden, wenn die Wahlen der Wählerinnen und Wähler der Partei, der Liste 2, die entsprechende Macht verliehen.

Es handelt sich also um grundlegend zweierlei Propaganda: Auf der einen Seite stehen die leeren und nachgelassenen Versprechungen Hitlers an alle, auf seiner Seite stehen die Verurteilungen und Verdammungen gegen politische Andersdenkende - auf unserer Seite aber stehen die wohlüberlegten politischen Untersuchungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ihre Wissenschaft von den wirtschaftlichen und kulturellen Dingen, ihre unerschütterliche Tapferkeit, auch kritisch den Millionen Reichelnden zu helfen.

Nichts wäre leichter gewesen, als die Versprechungen der Nazis zu übertrumpfen, nichts wäre leichter gewesen, als die „Züge“ zu prophesieren, um andere mitzureißen - aber da die Sozialdemokratie schon immer weiß, daß damit auf die Dauer keine Politik zu machen ist, daß das Erwachen der betrogenen Wähler und Wählerinnen die Nazi-Partei des Betrugs verurteilt, da die Sozialdemokratie von jeher abgelehnt hat, Nazi-Methoden der Lüge und Gewalt in die Politik zu tragen, ist sie auch in der härtesten Zeit der Wahrheit treu geblieben.

Die Millionen, die zur Sozialdemokratie stehen, wissen, daß es eines zähen Kampfes bedarf, um das Elend von heute zu überwinden. Nazimethoden glauben, es wird alles „von alleine“ besser. Das ist das Ergebnis der verschiedenen Propaganda!

Wer für die Liste 2 kämpft, kämpft für die Wahrheit!

Zwischenfall im Prozeß Kriebel

Todesstrafe gegen Frau Kriebel beantragt

In dem am Mittwoch vor dem Schwurgericht fortgeführten Prozeß gegen Frau Kriebel und Kaufmann Kowid trat am Donnerstagmorgen um 10 Uhr eine unerwartete Unterbrechung ein. Während der Urteilsberatung, die bereits fünf Stunden gedauert hatte, erkrankte einer der Beifüher, Landgerichtsrat Schreier, einen heftigen Schlaganfall, wodurch das Gericht beschlußunfähig wurde. Der neue Termin ist auf Dienstag nächster Woche festgesetzt worden.

Am Vormittag hatte Staatsanwalt Lange die Angeklagte gehalten und den Schuldvorwurf gegen beide Angeklagten für erbracht angesehen. Der Strafantrag lautete für Kowid und Frau Kriebel, soweit er sich auf die Urkundenfälschung bezog, auf ein Jahr bzw. zwei Jahre Zuchthaus, gegen die Frau aber freier und vor allem wegen Anklage zum Tode auf Todesstrafe!

Frau Kriebel, die der Verhandlung mit größter Aufmerksamkeit und hoch verteidigungsbereit gefolgt war und nach wie vor jede Schuld bestritt, nahm den Antrag in voller Ruhe auf. Ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Freischauer, hat auf Freispruch plädiert, daß gleiche Geschah durch den Anwalt Kowid, Justizrat Dr. Renzel.

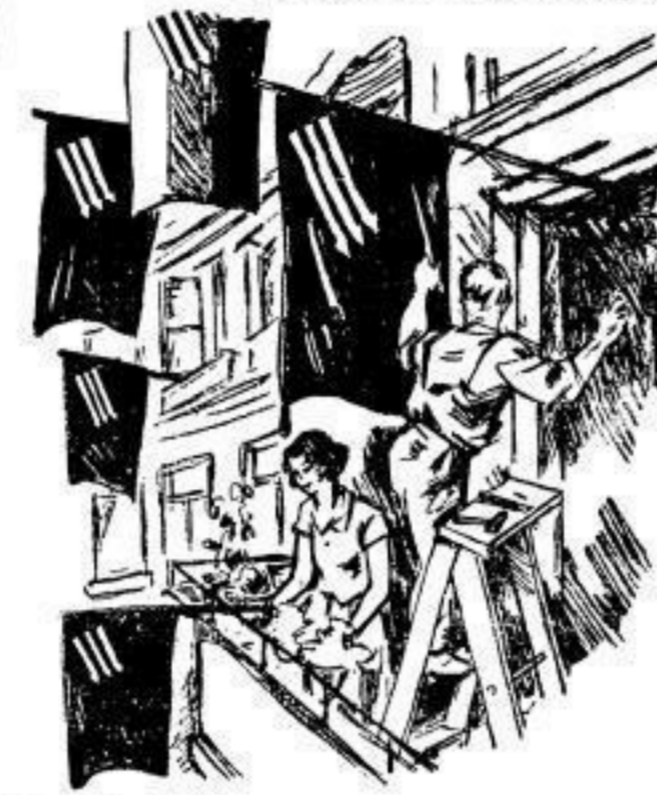
Der milde Oktober

Haarher Temperaturabfall zum November

Während dieses sehr kühlen Monats muß der vergangene Oktober in keiner Hinsicht der Wärme der milden Herbstmonate zugehört werden, denn seine Durchschnittstemperatur betrug beispielsweise in Dresden 10,3 Grad Celsius, d. h. mehr als 1 Grad über dem langjährigen Mittel. Er hatte 21 zu warme und 10 zu kalte Tage. Daß er noch zwei Tage mit mehr als 20 Grad Wärme aufzuweisen hatte, will nicht viel heißen, denn das kommt fast jedes Jahr im Oktober vor, aber daß er in tieferen Tagen noch völlig frostfrei geblieben ist, ereignet sich durchschnittlich nur jedes dritte Jahr. Die Bewölkungsdauer war ziemlich hoch (15 trübe Tage), so daß die Sonnenscheindauer unter dem langjährigen Mittel zurückblieb. Die gefallene Niederschlagsmenge entspricht dem Normalwert.

Der vergangene Oktober ist seit Juli nun bereits der vierte Monat mit einer positiven Temperaturabweichung: ein neues Beispiel für die Erhaltungstendenz der Witterung auf längere Zeiträume. Wie lange dieser Zustand noch andauern wird, ist nicht zu sagen. Zwar gehört der November meteorologisch noch zum Herbst, muß aber - wenigstens seine zweite Hälfte - dem Winter zugeordnet werden, da er schon vielfach einen Vorwinter zu bringen pflegt. Sollte man das Novembertemperaturbarometer, wie es sich im vieljährigen Mittel darstellt, so würde man nicht viel Mühe sparen können. Der November ist der Monat der Nebel. Man kann aus langjährigen Beobachtungen ersehen, daß so mancher Gebirgsküsten ein Tag im November vergangener ist, an dem nicht weniger als drei Nebel bezeichnet ist. Im allgemeinen fängt man im November den Eintritt vorzeitiger Kälte, weil man annimmt, daß dann in den eigentlichen Wintermonaten wahrscheinlich mildes Wetter herrschen wird. Eine große Rolle in den Wetterregeln spielt der 11. November. Fast allgemein erwartet man an diesem Tage den Beginn des klimatischen

Freiheitsfahren heraus!



So muß es in den Arbeitervierteln aussehen!

Schlechtes Wahlgeschäft für die Nazis Die Veruntreuungen in der Dresdner Ortskrankenkasse

Was der Zeitung der Ortskrankenkasse wieb aus folgende Erklärung mit dem Ersuchen um Abdruck übermitteln:

Im Anschluß an den am 24. Oktober erschienenen Vollgebotbericht über die aufgedeckten Unregelmäßigkeiten bei der allgemeinen Ortskrankenkasse ist diese Angelegenheit mehrfach in der Presse behandelt worden. Der Vorstand der Ortskrankenkasse ist mit Rücksicht auf die zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nicht in der Lage, eine ins einzelne gehende Schilderung des Tatbestandes zu veröffentlichen. Er gestattet sich aber darauf hinzuweisen, daß der schuldige Beamte seit Jahren Rechnungen gefälscht hat und die Auszahlung der Beiträge dieser Rechnungen nur durch seine Verbindung mit dritten, außerhalb der Ortskrankenkasse stehenden Personen ermöglicht werden konnte. Nach eingehender Prüfung zur Auszahlung gelangt sind. Das ist jedoch nicht der Fall. Die eingehenden Rechnungen werden vor ihrer Annahme durch besonderes Prüfpersonal in der Hauptbuchhaltung geprüft. Sie gehen später noch einmal durch eine besondere Prüfungsabteilung. Daß die Beamten dieser Prüfungsabteilung geglaubt haben, sich auf die vorangegangene Prüfung insoweit verlassen zu können, als es sich um den Vergleich der Belege mit den in Frage kommenden Rechnungen handelt, ist nicht nur ein Irrtum, sondern widerspricht auch dem Charakter einer Prüfungsabteilung. Der Vorstand hat in dieser Dienstverletzung eine grobe Verletzung der Dienstpflichten dieser Angestellten erblickt und sie deshalb bis zur gerichtlichen Klärstellung ihres Dienstes vorläufig entlassen.

Es sind weiter so viel Besetzungen vorgenommen worden, als nötig waren, um eine vollständige Auswechslung der Prüfungsbeamten herbeizuführen. Damit ist von ihm das zur Zeit Mögliche geschhehen.

Die aus diesem Anlaß gegen die Zeitung der Kasse gerichteten Vorwürfe entbehren jeder Grundlage. Sich gegen untreue Beamte zu schützen, ist der Zeitung der Ortskrankenkassen ebenso erspart wie jedem anderen Unternehmen, dessen Inhaber keine Geschäfte wegen deren Umgang mit Arbeitgebern und Beschäftigten, hat festhalten und anerkennen, daß keinem der ehrenamtlichen Vorstehenden, auch nicht dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn Präsident i. B. T r e m e l, dessen Name in der Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang von bestimmter Seite immer wieder genannt worden ist, ein Vorwurf gemacht werden kann.

Wir haben bei der Behandlung der Angelegenheit wiederholt auf die auch aus dieser Veröffentlichung des Vorstandes der Ortskrankenkasse ersichtliche Tatsache hingewiesen, daß hier Pflichtverletzungen von Krankenkassenbeamten vorliegen, und daß diese Beamten mit uns nichts zu tun haben, obwohl Nazis und rechtsstehende bürgerliche Kreise versuchen, uns mit diesen Dingen in Verbindung zu bringen. Der Zentralverband der Angestellten weist in einem uns zugegangenen Flugblatt nach, daß keiner der in Frage kommenden Angestellten Mitglied einer freigeberischen Organisation ist. So sind also den Fälschungen aller Richtungen die Felle gründlich fortgeschwommen.

Die Nazi-Zeitung veröffentlichte einen angeblich dem III. Reichsamt entstammenden Artikel, in dem die Meinung vertreten wird, daß der 2. Vorsitzende des Vorstandes, der Herrmann Uhlig, der nach dem Rücktritt

Gastspiel Ernst Deutsch-Bil Dagober

Ernst Deutsch und die Filmschauspielerin Bil Dagober gastieren zwei Tage im Alberttheater mit einer kleinen Truppe in dem Stück „Der Ruf vor dem Spiegel“ von Ludovic Halévy. Das Gastspiel ist sehr wertvoll, wenn man sich darauf einstellen kann, gepflegtes, sachliches, modernes, erregendes Theater zu „gesehen“ und dabei vom Reizhaftigkeit um eine Eiferfucht aus einer „Liebe“, die mehr Herrsch- und Selbstsucht enthält als echte, vollwertige Liebe. Aus dieser Eiferfucht entsteht ein Gatte ohne Interesse. Sein Freund und Verteidiger bemerkt zwar die Beschränktheit eines fremden Mannes, durch ein glänzend geschriebenes und von Ernst Deutsch prachtvoll durchgeführtes Plädoyer in der 6. Szene, weiß aber innerlich, daß er ein regelrechter Würger mit Vorzug zu töten und länger Vorbereitung und Heberlegung der Tat ist. Woher weiß er es? Weil er auf demselben Wege wie der Würger - bei einem Frau betraugt ihn selbst, und zu der Absicht, auch sie zu erschlagen. Ja, er weiß nicht nur, daß sein Freund ein Würger ist, er ist nicht nur der Plan, selbst zu morden, sondern es kommt zu heraus, als ob er - und mit ihm der Verfasser - den Mordanschlag vollstaus billige, das nackte Herrenrecht auf unbedingte Treue der Frau vollstaus bejahe. Jedenfalls geht der Verteidiger so weit, sein Frau feilsch und körperlich infam und furchtbar zu quälen in der Meinung, er habe als Eheherr dazu ein gutes Recht. Wenn er sie auch in der letzten Szene noch widerwärtigen Vorgängen laßt, so bleibt doch die Tendenz des Stückes eine nach und endlich herrenrechtliche, despotische und sozusagen rassistische. Dies mag auf viele so erstarrt und abstoßend wirken, daß sie daran nicht vorbeisehen können. Kann man es aber, so bleibt genießbar die literarische Qualität eines zwar höchst literarisch zusammengefügten, aber auch sehr geschickt, spannend, wirksam und lebendvoll geschriebenen Dramas und die Darstellung einer ausgezeichneten kleinen Truppe, die einen in Dresden nur allzu seltenen bewundernswerten Bühnentypus spielt. Ihr leuchtend Ernst Deutsch voran, indem er alle Kunst jener Sachlichkeit löscht, die ein kaltes Gesicht zeigt und dahinter heiße Leidenschaft spürt läßt. Bil Dagober scheint nicht so theatergütig. Sie spielt mehr durchschnittlich, wie auch in anderen Auftritten erregend und innerlich. Als vorzügliche Mitspieler von Eitel, Pflücker und Schallungsstärke sind Otto Dresin, Hans Wierandorf, Paul Metz zu nennen. Der letztere hat auch das Stück mit durchbringender Kraft und Feinheit einstudiert. Das halbleere Haus spendete lebhaften Beifall. In der Tat ist es gutes Theater eine Seltenheit.

Selbstmord eines Dresdner Liebespaares

Aus Koblentz wird uns gemeldet: Ein Liebespaar, das aus Dresden stammt und seit einiger Zeit in Koblenz gewohnt hatte, hat Selbstmord begangen. Der Mann war 46, das Mädchen 22 Jahre alt. Beide wurden mit Herzschiffen tot aufgefunden. Die Verlauter, soll das Paar aus dem Leben geschieden sein, weil sich einer Verschickung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Die Leichen wurden nach Dresden übergeführt. Bei dem Mädchen handelt es sich um die Tochter eines Dresdner Generalkonsuls.

Schlechtes Wahlgeschäft für die Nazis Die Veruntreuungen in der Dresdner Ortskrankenkasse

Sichthofs zwei Monate lang die Vorstandsgeschäfte geführt hat, zu schnell und zu plölich durch Kempel ersetzt worden sei. Uhlig, so will dieses Geschreibsel der Öffentlichkeit glauben machen, habe Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, die betreffenden Massenangelegten zur Hochschule gezogen und sei nur durch die Wahl Kempels an der weiteren gegenständlichen Vertätigung für die Kasse gebindert worden. Weshalb wird die Nazi-Zeitung mit ihren Angaben nicht deutlicher? Weshalb will sie nicht verraten, welche Unregelmäßigkeiten der Arbeitgeber Uhlig aufgedeckt hat? Ganz einfach, weil sie das nicht kann, da niemand von der Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten durch Herrn Uhlig etwas weiß. Es soll der Einbruch erweist werden, als ob der Arbeitgeber vorfindende seine Arbeit besser gemacht habe als die aus den Verdiensterkreisen stimmenden Vorfindenden. Das Naziorgan soll endlich positiv logen, worin die Verdienste des von dieser „Arbeiterpartei“ so stark empöhtenen und verteidigten Arbeitgebervorfindenden eigentlich bestehen.

Vielleicht nimmt die Nazi-Zeitung bei dieser Gelegenheit auch Stellung dazu, daß der ihr nahestehende Angestelltenrat bei der Ortskrankenkasse genau so wie sie die gefinde als Schlamperei zu bezeichnende Tätigkeit (besser: Unfähigkeit) der entlassenen Beamten gedeckt hat. Er hat nämlich schriftlich und mündlich gegen die vom Vorstand der Kasse beschlossene Außerdienststellung bis zur gerichtlichen Klärung Einspruch erhoben und sich damit in einer Weise mit diesen Angestellten verbündet, die eine Pflichtverletzung des Angestelltenrates selbst bedeutet. Von den acht Mitgliedern des Angestelltenrates gehören fünf dem gelben Bund an. Der Vorsitzende ist Bundesfunktionär und sein Stellvertreter, der Kassensekretär Schöne, sogar eingeschriebenes Mitglied der Nationalsozialistischen Partei. Die in der Minderheit befindlichen freigeberischen Mitglieder des Angestelltenrates sind von diesem Treiben abgertückt, weil sie auch weiterhin auf Sauberkeit in der Verwaltung dringen. So hat also dieser nationalsozialistisch geführte Angestelltenrat es nicht für nötig befunden, seine Pflichten, auch den Betrieb und seine Einrichtungen sauber zu halten, zu erfüllen. Diese Haltung wird ein gerichtliches Nachspiel haben, da, wie uns eben bekannt wird, der Vorstand der Ortskrankenkasse beschloßen hat, die Entziehung des Angestelltenrates wegen grober Pflichtverletzung beim Amtsgericht zu beantragen.

So leben sie also aus, die Kämpfer vom Dritten Reich! Die Reinger und Erneuerer des Beamtenstandes! Die „Pflichtgetreuen“ Hüter der deutschen Sozialversicherung. Sie sind die schlimmsten Verbündeten der reaktionären Mächte, die die Sozialversicherung nach Wehenchem und Straherschem Rezept vernichten wollen. Welt ihnen am Wahltag die notwendige Antwort!

Der Teil-Union „Sachienbiern“, dem, wie oben mitgeteilt, das Naziorgan seine Kenntnis über den Arbeitgebervorfindenden verbannt, will heute wissen, daß die Unterschlagungen 200.000 Mark betragen. Nach unseren Ortsabteilungen können zur Zeit über die Höhe des Betrages keine abschließenden Angaben gemacht werden. Die bisherige Prüfung soll einen errechneten Betrag von 100.000 Mark ergeben haben. Diese Summe wird mit unseren künftigen Mitteilungen.







Seite 8  
2  
Reichstagswahl  
Die Reichstagswahl  
Reichstagswahl  
Reichstagswahl

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

# Reichstagswahl

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Die Reichstagswahl am 6. November 1933

Reichstagswahl	105
Adolfstr.	106
Ackerstr.	107
Alexanderstr.	108
Alte Poststr.	109
Alte Schulstr.	110
Alte Waisenhausstr.	111
Alte Zehntenstr.	112
Altenhofstr.	113
Altenparkstr.	114
Altensteinstr.	115
Altensteinstr.	116
Altensteinstr.	117
Altensteinstr.	118
Altensteinstr.	119
Altensteinstr.	120
Altensteinstr.	121
Altensteinstr.	122
Altensteinstr.	123
Altensteinstr.	124
Altensteinstr.	125
Altensteinstr.	126
Altensteinstr.	127
Altensteinstr.	128
Altensteinstr.	129
Altensteinstr.	130
Altensteinstr.	131
Altensteinstr.	132
Altensteinstr.	133
Altensteinstr.	134
Altensteinstr.	135
Altensteinstr.	136
Altensteinstr.	137
Altensteinstr.	138
Altensteinstr.	139
Altensteinstr.	140
Altensteinstr.	141
Altensteinstr.	142
Altensteinstr.	143
Altensteinstr.	144
Altensteinstr.	145
Altensteinstr.	146
Altensteinstr.	147
Altensteinstr.	148
Altensteinstr.	149
Altensteinstr.	150

Reichstagswahl	151
Altensteinstr.	152
Altensteinstr.	153
Altensteinstr.	154
Altensteinstr.	155
Altensteinstr.	156
Altensteinstr.	157
Altensteinstr.	158
Altensteinstr.	159
Altensteinstr.	160
Altensteinstr.	161
Altensteinstr.	162
Altensteinstr.	163
Altensteinstr.	164
Altensteinstr.	165
Altensteinstr.	166
Altensteinstr.	167
Altensteinstr.	168
Altensteinstr.	169
Altensteinstr.	170
Altensteinstr.	171
Altensteinstr.	172
Altensteinstr.	173
Altensteinstr.	174
Altensteinstr.	175
Altensteinstr.	176
Altensteinstr.	177
Altensteinstr.	178
Altensteinstr.	179
Altensteinstr.	180
Altensteinstr.	181
Altensteinstr.	182
Altensteinstr.	183
Altensteinstr.	184
Altensteinstr.	185
Altensteinstr.	186
Altensteinstr.	187
Altensteinstr.	188
Altensteinstr.	189
Altensteinstr.	190
Altensteinstr.	191
Altensteinstr.	192
Altensteinstr.	193
Altensteinstr.	194
Altensteinstr.	195
Altensteinstr.	196
Altensteinstr.	197
Altensteinstr.	198
Altensteinstr.	199
Altensteinstr.	200

Reichstagswahl	201
Altensteinstr.	202
Altensteinstr.	203
Altensteinstr.	204
Altensteinstr.	205
Altensteinstr.	206
Altensteinstr.	207
Altensteinstr.	208
Altensteinstr.	209
Altensteinstr.	210
Altensteinstr.	211
Altensteinstr.	212
Altensteinstr.	213
Altensteinstr.	214
Altensteinstr.	215
Altensteinstr.	216
Altensteinstr.	217
Altensteinstr.	218
Altensteinstr.	219
Altensteinstr.	220
Altensteinstr.	221
Altensteinstr.	222
Altensteinstr.	223
Altensteinstr.	224
Altensteinstr.	225
Altensteinstr.	226
Altensteinstr.	227
Altensteinstr.	228
Altensteinstr.	229
Altensteinstr.	230
Altensteinstr.	231
Altensteinstr.	232
Altensteinstr.	233
Altensteinstr.	234
Altensteinstr.	235
Altensteinstr.	236
Altensteinstr.	237
Altensteinstr.	238
Altensteinstr.	239
Altensteinstr.	240
Altensteinstr.	241
Altensteinstr.	242
Altensteinstr.	243
Altensteinstr.	244
Altensteinstr.	245
Altensteinstr.	246
Altensteinstr.	247
Altensteinstr.	248
Altensteinstr.	249
Altensteinstr.	250

Reichstagswahl	251
Altensteinstr.	252
Altensteinstr.	253
Altensteinstr.	254
Altensteinstr.	255
Altensteinstr.	256
Altensteinstr.	257
Altensteinstr.	258
Altensteinstr.	259
Altensteinstr.	260
Altensteinstr.	261
Altensteinstr.	262
Altensteinstr.	263
Altensteinstr.	264
Altensteinstr.	265
Altensteinstr.	266
Altensteinstr.	267
Altensteinstr.	268
Altensteinstr.	269
Altensteinstr.	270
Altensteinstr.	271
Altensteinstr.	272
Altensteinstr.	273
Altensteinstr.	274
Altensteinstr.	275
Altensteinstr.	276
Altensteinstr.	277
Altensteinstr.	278
Altensteinstr.	279
Altensteinstr.	280
Altensteinstr.	281
Altensteinstr.	282
Altensteinstr.	283
Altensteinstr.	284
Altensteinstr.	285
Altensteinstr.	286
Altensteinstr.	287
Altensteinstr.	288
Altensteinstr.	289
Altensteinstr.	290
Altensteinstr.	291
Altensteinstr.	292
Altensteinstr.	293
Altensteinstr.	294
Altensteinstr.	295
Altensteinstr.	296
Altensteinstr.	297
Altensteinstr.	298
Altensteinstr.	299
Altensteinstr.	300



Table with 2 columns: Address/Name and Postal Code. Includes entries like 'H. 6. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27' and 'H. 7. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27'.

Table with 2 columns: Address/Name and Postal Code. Includes entries like 'H. 12. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27' and 'H. 13. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27'.

Table with 2 columns: Address/Name and Postal Code. Includes entries like 'H. 14. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27' and 'H. 15. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27'.

Table with 2 columns: Address/Name and Postal Code. Includes entries like 'H. 16. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27' and 'H. 17. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27'.

Table with 2 columns: Address/Name and Postal Code. Includes entries like 'H. 18. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27' and 'H. 19. Hölzstraße, Wittenberger Straße 27'.

# SPORT • SPIEL

## Technische Entwicklung im deutschen Arbeiterathletenbund

BPD. Am 15. und 16. Oktober 1932 fand in der Arbeiterathleten-Bundesversammlung in Wagdeburg-Wrothelieben der 10. Bundeskongress des Arbeiterathletenbundes, G. B., statt. Nach dem Bericht des Bundesgeschäftsführers...

Der Bund hat in der Zwischenzeit eine beträchtliche Entwicklung erfahren. Die Zahl der Mitglieder ist von 1000 im Jahre 1928 auf über 15000 im Jahre 1932 angewachsen. Die Zahl der Wettkämpfe ist von 200 auf über 10000 in den letzten drei Jahren gestiegen.

Die technische Entwicklung hat sich in den verschiedenen Sportarten bemerkbar gemacht. In der Leichtathletik sind neue Rekorde aufgestellt worden. In der Gewichthebung sind neue Methoden der Erziehung entwickelt worden.

Die Bundesausschüsse sind in allen Provinzen und in den Auslandsländern in Betrieb. Die Bundesausschüsse sind die Organe der Bundesaufsicht über den Arbeiterathletenbund.

## Fußball Bundesmeister Nürnberg-Dtl ausgeschieden

BPD. Mit dem Reichsdeutschen Fußballverband ist kein weiterer Bund zu schließen. Das hat auch der Fußballmeister 1931 und 1932 des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Nürnberg-Dtl bei den Endkämpfen um die Nürnberger Reichsmeisterschaft erfahren müssen. Es gelang ihm gegen BSV nur ein 2:2-Ergebnis. Dadurch ist kein Aufstieg zum Reichsdeutschen Fußballverband und mit dessen Hilfe kein Aufstieg zum Reichsdeutschen Fußballverband.

## ADAC und Benzinpreiserhöhung

Die gewaltige Belastung des Kraftverkehrs durch unerhöht hohe Treibstoffpreise hat inzwischen auch den Allgemeinen Deutschen Automobilklub (ADAC) aus dem Schilde geworfen. In allen größeren Städten...

Die ADAC-Führung hat sich gegen die Benzinpreiserhöhung gewandt. Sie hat die Reichsregierung aufgefordert, die Benzinpreise zu senken. Sie hat auch die Kraftfahrer aufgefordert, die Benzinpreise zu senken.

## Wintersport

Internationales Treffen. Als Kulkoff zu dem gemeinsamen Sportfest im Sommer 1932 in Kulkoff, das die sozialistischen Arbeiter-Sportverbände der Reichsholzwerke durchführten, werden Anfang Februar 1933 in Großhammer in Jergsbirge internationale Wintersportwettkämpfe abgehalten werden.

Die Wintersportwettkämpfe sind ein wichtiges Ereignis für die Arbeiterathleten. Sie sind ein Zeichen der Einheit der Arbeiterathleten.

## Sportlerinnen! Sportler!

Sport und Körperkultur können nur gedeihen, wenn sie sich der größten Freiheit erfreuen!

Wählt Liste 2

## Sportlerinnen! Sportler!

Sport und Körperkultur können nur gedeihen, wenn sie sich der größten Freiheit erfreuen!

Wählt Liste 2

## Arbeiterport in Schweden

Nach dem kommunistischen Sportverband gibt es die Arbeiter-Turn- und Sportbünde (ATSB) und die Arbeiter-Turn- und Sportbünde (ATSB) in Schweden. Die ATSB sind die Organe der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Schweden.

Die ATSB sind die Organe der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Schweden. Sie sind die Organe der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Schweden.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Spielmanns- und Wundertrommeln

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Spielmanns- und Wundertrommeln. Am 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Reichsheim, Spielmanns- und Wundertrommeln. Die Spielmanns- und Wundertrommeln sind die Organe der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Dresden.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei. Am 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Reichsheim, Wühlerei. Die Wühlerei ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Dresden.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei. Am 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Reichsheim, Wühlerei. Die Wühlerei ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Dresden.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, Wühlerei. Am 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Reichsheim, Wühlerei. Die Wühlerei ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiter-Turn- und Sportbünde in Dresden.

**Alles für den Wintersport!**

Noch nie so billig und in so großer Auswahl wie heute!

**Neu! Unitas-Bindung Neu!**

Heinrich Fuhrmann, Georgplatz 12

Ski-Werkstatt für alle Reparaturen im Haus

**Ist hier noch etwas zu verdienen?**

Verantwortlich für Dresden: Chronik-Förderer-Verband, Danzig 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Neue Bücher

**Aufführungsprozess der Musik**, im „Ganzen der Musikwissenschaft“, das unter der Herausforderung von Prof. Dr. Rudolf Schickel, nunmehr kurz vor seinem Abschluss steht, hat Robert Damm, Wien, dieses wichtige Werk zum ersten Mal herausgegeben. Dem 800 Seiten umfassenden und inwieweitigen musikalischen Gedankensystem von der gleichen Zeit bis zur Gegenwart entrollt es beginnt mit den Primitiven und den orientalischen Kulturvölkern. Da sind wenige unvollständige Melodieabschnitte die Kantate, während eine ständige, aber der Neuzeit entsprechende Variationen improvisationeller, abendlicher Entwürfe. Im Gegensatz dazu steht die Wiederkehr sorgfältig ausgearbeiteter Klänge der Komponisten oder ihrer Bearbeiter darzu liegen. Das unabhängige Aufkommen, mit ganz abweichenden, die Aufführung bei den Griechen erfährt bei Gorgias, der seit dem frühen Mittelalter eine zentrale Stellung in der Musikwissenschaft einnimmt. In der bekannten, mehrteiligen mit meist unvollständigen Bildern und zahlreichen Notenbeispielen unterlegt, insgesamt jedoch der Menschlichkeit, die Zeit der Troubadours, der Minnesänger, und wird aufeinanderfolgend, jedoch mit dem durch objektive Darstellungen der Zusammenhänge aus und durch sich gezogen eigene Schätze. Die Berücksichtigung der menschlichen Zeit erfahren weitestgehend dass die zu dem mit den Bild-Plano-Filmen vorläufig, dürfte der unvollständigen Mächtig der Werke, gefestigt sein. Weiter sind hier erschienen: 1. Damm: Die Musik und der Mensch im musikalischen Kulturwerk. 2. Damm: Die Musik und der Mensch im musikalischen Kulturwerk. 3. Damm: Die Musik und der Mensch im musikalischen Kulturwerk. 4. Damm: Die Musik und der Mensch im musikalischen Kulturwerk.

**Wirtschaftliche Anträge über Eisenverfehrwesen, Wirtschaftskunde**, von Dr. Fritz Schickel, Berlin. 1933. 120 S. 1,50 M. Verlag: Deutscher Wirtschaftsverlag, Berlin.

**Das freie Wort**, Sozialdemokratisches Diskussionsorgan. 1933. 120 S. 1,50 M. Verlag: Deutscher Wirtschaftsverlag, Berlin.

**FREITAG SDAR-ANGEBOT**

**Taghemden für Herren**

feiner Croisé-Barchent mit Saltenbrust-Stück

**2,68**

NUR FREITAG

**HERMANN**

**Stollen** selbst backen ist leichter, ist leichter, ist leichter.

**Kuchenjunge** backt für Sie.

Wie spannen? Alle Kleidung auftragen und vorher bleichen.

**W. Kelling färben** 10.50

**Möbel-Kelling** ist billig.

**Ausstellung in 36 Räumen**

Gr. Brüdergasse 39 1 Mi. vom Postplatz Nur kleiner Laden

Wenn's feiner macht: **Oswald Mochs** die vorteilhafteste Einkaufsquelle für alle Tischler- und Holzwerkzeuge.

**Möbel** Bauart Raulbachstraße 31 Ecke Willmer Straße und 2 Filialen.

**F. L. FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE**

Recht bis mit Montas **Straffache van Geldern**

Ein spannender Kriminalroman mit dem gleichnamigen Roman in der Berliner Süddeutschen Zeitung.

Verf. mit Paul Richter, Fritz Kommer, Lisa Brink

12. 11. 33

12. 11. 33

12. 11. 33

**Gloria-Palast LICHTSPIELE**

12. 11. 33

Der größte Bühnenerfolg als Tonfilm!

**Gräfin Mariza**

12. 11. 33

12. 11. 33

12. 11. 33

**Süßes Gold**

**Samos** Stk. 1.00

**Ruster** Stk. 2.00 vom Fass

**SPIELHAGEN**

Hauptgesch.: Annenstr. 9, Tel. 18300

Galeriestr. 8 Webergasse 20

Striesener Straße Ecke Neißerstr. 41

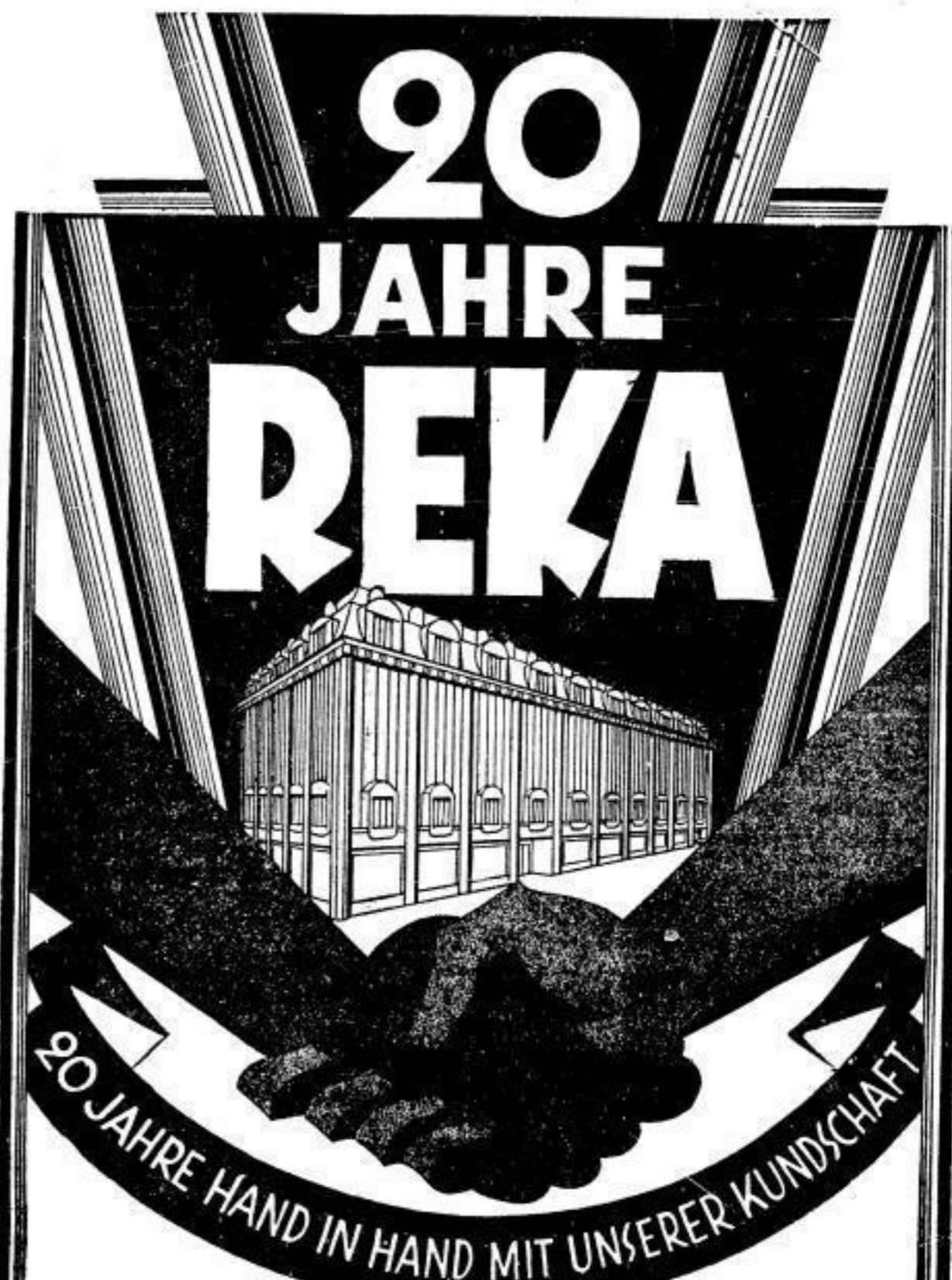
Leustadt: Baumstr. 9, T. 5121

**Japan-Emaillack** (weiß) per 1.40

1.40

1.40

1.40



**Hand in Hand** mit Dresdens Bewohnerschaft, der das REKA zur beliebtesten Einkaufsstätte wurde, haben wir unsere Umsätze gesteigert, eine immer größere Auswahl geschaffen, immer kleinere Verkaufspreise erzwungen, mit einem Wort: Die höchste Leistungsfähigkeit erzielt!

**Hand in Hand** mit den Freunden unseres Hauses, mit ganz Dresden, feiern wir das 20jährige Bestehen durch einen großen

**Jubiläums-Verkauf!**

Günstige Extraangebote bereiten allen Käufern eine Extrafreude.

**Hand in Hand** mit den Tausenden, die das REKA kennen und den weiteren Tausenden, die es kennen lernen werden, gehen wir in das dritte Jahrzehnt. Bester Dienst am Kunden - das wird weiter unsere Lösung sein. Besuchen Sie uns jetzt! Sie werden über die fabelhaften Kaufgelegenheiten staunen.

**Im Erdgeschoss**  
„Das bewegliche Reka-Mode-Journal“ 1912-1932, Preisrätzel, Beding. an den Kassen.

**Im I. Stock**  
Herstellung der REKA-Hausmarken-Bettwäsche auf modernsten Maschinen

**Im II. Stock**  
Im Erfrischungsraum: Schau der 1000 Kakteen  
Jubiläums-Gedecke, Källich-Jazzband

**Im III. Stock**  
Lebensmittel-Sonder-Angebote im „GÖRLITZER“ und viele Kostproben

**Im IV. Stock**  
Der „Wunderknau“ der Frau Isolda Heidersbach, der Schöpferin der Kinderstadt im Zoo: Frau Heidersbach ist eingeladen, am Sonnabend, den 5. November, ab 4 Uhr nachmittags sowie jeden Dienstag und Freitag der kommenden Wochen persönlich den Dresdner Kindern einige tolle Stunden zu bereiten.

**BEGINN: SONNABEND DEN 5. NOVEMBER, VORMITTAGS 11 UHR**

Beachten Sie bitte die viersellige Bilderbeilage in der morgigen Ausgabe dieses Blattes

**Stolz!**

Lieben Sie Schmuck, auf den Sie stolz sein können?  
Dann kaufen Sie sich bei uns eine  
**Chokerkette.**  
Wundervoll herrliche Modell-Muster, teils mit den modernen Metall-Einlagen, teils mit Anhängern, für jeden Geschmack und für jedes Kleid etwas Passendes — und für sage und schreibe — 45 Pfennig.  
Wenn irgendwo, dann müssen Sie hier zusehen, denn es ist das Fabelhafteste, was es wohl je gegeben hat.

**45**

**MESSOW**  
WALDENSTRASSE

**Dr. Brohlis.** seitungsbeheilung der Dredner Volks seitens nimmt entgegen  
Frau Schwab, Rinfenweg 1

**Zähne und Plomben**  
und Reparaturen von 2 M. an. 1576  
Zahnplatz Bormann, Struvestraße 17, I.

**E. PASCHKY**

Philzner Str. 14 Tel. 13192  
Krossener Str. 22 Tel. 61800  
Bismarckplatz 2 Tel. 62406  
Kettnerstraße 27 Tel. 21620

Trampelstr. 5 Tel. 22967  
Lindenastr. 22 Tel. 40507  
Rosenstraße 38 Tel. 21725  
Höfnerstraße 7 Tel. 26420

Lagerieren und Versand: Wühlfstraße 1. Tel. 21 034

Leipziger Str. 89 Tel. 54637  
Alaunstraße 3 Tel. 53207  
Hochstraße 27 Tel. 56995  
Kesselsgraben 10 Tel. 14114

Zwickauer Str. 137 Tel. 40824  
Wurthstr. 14 Tel. 14050  
Festtal-Potschappel  
Am Markt 3 Tel. 8340

**Oelsardinen**  
die beliebtesten Delikatessen  
4 konkurrenzlos billige  
**Qualitäts-Schlager**  
in reinem Olivenöl:  
**Kayrel** bekannte Marke  
kein herabgesetztes Format, sondern vollwicht. 30 mm Clubdose ca. 200 gr **25** ⚡

**Lage** in eleganter Papierpackung  
solche Qualität noch nie so billig, vollwicht. 30 mm Clubdose ca. 200 gr **28** ⚡  
2 Dosen nur **55** ⚡

**Lion d'Or**  
von hervorragender Güte  
¼ 40 mm Clubdose ca. 250 Gramm **40** ⚡

**Tivoli** ohne Gräten  
die weltberühmte Marke  
grosse ¼ Dose ca. 350 Gramm. .... **65** ⚡

der große  
„Kunden-Dank“  
auf  
**100**  
Extra-Tischen

Diese große Sonder-Sache im Rahmen unseres Kundendank-Verkaufs ist allein dadurch möglich geworden, daß uns wieder eine große Anzahl Lieferanten Riesenmengen Qualitätswaren

zu „außerordentlich“ billigen Preisen zur Verfügung stellen.

Auf 100 Extra-Tischen in allen Stockwerken und Abteilungen unseres Hauses haben wir die Waren zu kaum faßbaren echten Kundendank-Preisen ausgelegt.

**Kunden-Dank**  
25 JAHRE ALSBERG

Die morgige Preis-Anzeige wird auf mehr als einem Gebiet Sensation erregen!

**Alsberg**

Eine nützliche Anschaffung:

1 Pfund Kakao .....	57 ⚡
2 Büchsen Vollmilch ....	76 ⚡
zu dem selten günstigen Preise von insgesamt	<b>133</b> ⚡

Dieses Ausnahme-Angebot bringen wir vom 4. bis einschließlich 7. November

... außerdem 6% in Rückvergütungsscheinen

**GÖRLITZER**



1361

# Sachsen

## Drogenberg ist abgebügelt

### Die sächsischen Industriellen und die Kontingentierung

Bei den im politisch so naheliegenden sächsischen Industriellen ist Drogenberg dieser Tage gehörig abgebügelt. Er hielt im Gesamtdorfsrat des Verbandes der sächsischen Industriellen einen Vortrag über die Kontingentierung, für die er lebhaft eintrat, und wobei er behauptete, eine Kontingentierung brauche durchaus nicht eine Autarkie zu sein. Mit allerlei Sirenenklängen suchte er die Industriellen, die die verhängnisvollen Wirkungen der bisherigen Kontingentierungspolitik am eigenen Leibe schon deutlich verspüren, für seine und die Pläne Papens und Brauns einzulangen. Damit hatte er sein Glück, zumal er sich auch noch vor diesem mindestens offiziell unpolitischen Gesamtdorfsrat die Geschicklichkeit erlaubte, auf verschiedene Führer der Deutschen Volkspartei zu schimpfen, die von der Drogenbergschen Kontingentierungspolitik nicht überzeugt sind. Der Vorsitzende Wille erteilte Drogenberg einen scharfen Hinweis, indem er erklärte, er bedauere außerordentlich die parteipolitischen Ausführungen des Redners, könne aber darauf nicht erwidern, um die Angegriffenen zu schützen. Weil der Verband jede parteipolitische Stellungnahme aus seinen Räumlichkeiten und Arbeiten streng ausschließt und auch in dieser Sitzung eine Äußerung auf parteipolitischer Grundlage kein Raum gegeben werden könne. Drogenberg hatte schon vorher seine Nase für seine Geschicklichkeit weden, so legte nun Wille erst recht los, als er in sarkastischer Weise auf Drogenbergs Rattenfänger-melodien einging und betonte, daß die sächsischen Industriellen die Kontingentierungsmassnahmen der Reichsregierung nicht gutheißen könne. Die Folgen der bisherigen Einfuhrbeschränkung seien schon zu verkennen, daß sich die Wirtschaftslage immer mehr zu einem Zusammenbruch aufreize. Es würde der Arbeit vieler Jahre bedürfen, um die Industrie wieder aufzubauen und damit die Beschäftigung eines großen Teiles der sächsischen Industrie herzustellen. Der deutsche Binnenmarkt könne einen großen Teil der Veredelungsproduktion der heimischen Industrie nicht aufnehmen, sondern nur das Ausland. Umgekehrt könnten die Rohstoffe aus dem Ausland nur mit ausländischen Zahlungsmitteln, die durch Ausfuhr beschaffen, gekauft werden. Die aus der Kontingentierungspolitik herrührende Verzögerung im Ausland durch Ziehung des Absatzes der sächsischen Industrie und ihre Folgen wären nur nicht abzusehen.

Ermahnte diese Ausführungen von dem genannten Vorstand genehmigt wurden und hier nur Zustände vertreten sind, wird Herr Drogenberg sich natürlich nicht eher überzeugen lassen, als bis die ganze Industrie und mit ihr die sächsische Arbeiterschaft dank seiner großzügigen Ideen ruiniert sein wird.

## Tösch's Anverbot am Vater

Leipzig, 2. November. Auf der Polizeiwache in Leipzig-Preußendorf meldete sich der 23 Jahre alte Fleischermeister Johannes T. mit dem Wohnort, seinen Vater, den Fabrikanten- und Geschäftsinhaber Wilhelm T. in Wachau, mit einem Hammer niedergeschlagen zu haben. Gewerkschaftsbeamte fanden den Vater im Schlafsaal des Hauses schlaflos auf. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt und konnte nach nicht verzeichnetem Verlauf das Leben nicht überleben. Der Verhaftete hat angegeben, seinen Vater bei dem Ansehen einer Maschine im Schlafsaal bedrückt gewesen zu sein. Dabei sei ihm plötzlich der Hammer gekommen, seinen Vater mit einem etwa ein Pfund schweren Hammer, der auf einem Brett in der Höhe lag, niederzuschlagen. Als sich der Vater wieder aufrichten wollte, habe er ihm weitere vier bis fünf Schläge versetzt. Wie der Verhaftete weiter angab, sei er dann geflüchtet, nachdem er der Mutter erklärt hatte, ein Kind erschossen zu haben. Bei einem Fleischer ließ er sich einen Schussparagrafen zum Töten von Kindern, um damit Selbstmord zu verüben. Mit diesem Instrument sei er umhergezogen, bis er sich schließlich freiwillig der Polizei stellte. Als Grund zu der Tat gab der junge T. Familiengewalt.

## Schwere Autounfälle

Chemnitz, 2. November. Am Dienstagabend ereignete sich auf der Hauptstraße Hammerleubdors-Böhmischthal ein schwerer Autounfall. Dort fuhr der Kraftwagen des Kaufmanns

Hohl aus Eppendorf gegen einen Baum. Während Hohl mit dem Schrecken davonkam, wurde sein Mitfahrer Otto Schönbach aus Eppendorf auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Leipzig, 2. November.** In der Nähe des Restorats Marienburg geriet heute ein von Geyer kommender, mit Papier beladener Kraftwagen nebst Anhänger auf der dort steil abfallenden Straße, angeblich wegen Verlassens der Bremsen, ins Schleudern und stürzte um. Der Chauffeur und die beiden Passagiere wurden unter der Ladung begraben. Einer der Passagiere wurde sofort getötet. Der andere sowie der Chauffeur wurden mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus in Stollberg zugeführt.

**Leipzig.** Ein falscher Tat. Eine Arbeit suchende junge Frau erhielt auf ihr Inserat den Brief eines angeblichen Dr. Meim. Er erklärte, er sei ein Leipziger Minister und suche, sie zu einem Drehfilmmodell wählen zu lassen. Auf die Werbung der Frau erschien „Dr. Meim“ in der Wohnung der Frau, um eine Unterredung vorzunehmen. Er verabschiedete sich dann mit dem Bemerkten, daß die Bewerberin Bescheid erhalten würde. Die Ermittlungen ergaben, daß ein Dr. Meim nicht existiert und daß auch keine Leipziger Ministerin suchen für einen Drehfilm suche. Offenbar handelt es sich bei dem Unbekannten um einen Eiteltreibwerkzeug.

**Leipzig.** Töblicher Unfall. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch geriet auf dem Reichsdeichbahnsteig Leipzig-Bahren der 51 Jahre alte Rangierer Max B. aus Schleibitz beim Zusammenstellen eines Güterzuges zwischen die Räder zweier Wagen. B. erlitt dabei so schwere Brustverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Wittweitz.** Räuber im Bahnhof. In das Bahnhofgebäude in Ottendorf drangen nachts vier unbekannte Räuber ein, die sich durch dargebundene Türen massiert hatten. Sie bedrohten im Dienstzimmer des diensttuenden Beamten Müller mit einem Revolver und verlangten die Herausgabe von Geld. Als Müller sich zur Wehr setzte und um Hilfe rief, ergriffen die Räuber die Flucht. Sie konnten noch nicht ermittelt werden.

## Appell an das Handwerk

Von Joh. Pöschel, Raubschäfers- und Dekorationsmaler, Königswartha (Antsch. Bauern).

Wir leben in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs, der weltanschaulichen Eigenliebe und der parteipolitischen Kampfe. In einer Zeit, in der das Handwerk keinen „goldenen Boden“ mehr hat und in der jegliche Wirtschaftsform nie mehr einen solchen haben kann.

Jüngste Projekt aller Gewerbetreibenden in ihren Firmen nicht mehr den Namen des Meisters, sondern den der Meisterei. Sichere Existenz sind der Vernichtung preisgegeben, entwürdet, machen schreckliche Monate und Jahre des Elends durch, tragen sich mit schmerzhaften, halberbrechenden Gedanken und enden im Selbstmord oder mit Verbrechen.

**Was ist die Wurzel dieses Übels?**  
Mit dem Weltkrieg ging es an. Was nachher noch feststand, das bog die Inflation um und jetzt die enbloße Wirtschaftskrise mit ihrer immer weiter steigenden Arbeitslosigkeit. Wankender Arbeiter möchte gern dem Handwerker sein Geld hinterlegen. Kann er das? Hat er welches? Auch er freisetzt nur noch das nackte Leben.

Eins aber haben die Arbeiter dem Handwerker voraus: Sie pendeln nicht hin und her mit der Palm im Wind, sondern sie schließen sich in ihren Kampfgemeinschaften zusammen.

Warum steht da der Handwerker noch auf der Seite? Warum folgt er noch falschen Propheten?  
Unerschütterlich erhalte der Arbeiter das bitterste Elend. Unerschütterlich leidet der Handwerker mit ihm die gleiche Not, die gleichen Ziele sollen und müssen die Lösung sein!

**Handwerker!** Daraus fort mit aller falschen Scham, fort mit allem jetzt so unangebrachten Ständegebüsel. Auch du lebst nur von deiner Hände Arbeit. Jede falsche Schlappe zum Tempel hinaus und Stimme mit ein in den Kampf: „Freiheit“.  
Die für den Arbeiter, so gibt es auch für den Handwerker nur ein Symbol: die drei Pfeile!

Stimme am 6. November für die Sozialdemokratie, für Seite 2!

# Angestellte, wehrt euch!

D. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, E. R. Berlin, vorbereitet einen reaktionären Anschlag auf die Rechte der Einzelhandelsangestellten. In einem vertraulichen Rundschreiben legt sie ihre Pläne zur Reform der Sozialversicherung dar: Sie will für den Einzelhandel besondere Krankenklassen gründen. In den Organen dieser Klassen würden nur Arbeitgebervertreter sitzen. Es ist sich am Ersatzlassen handelt, würde, rein rechtlich gesehen, kein Anstellter gezwungen sein, der Klasse beizutreten. Mit deutlichen Worten weist aber die Hauptgemeinschaft in ihrem Rundschreiben darauf hin, daß es durch entsprechende „Werbemaßnahmen“ in den Betrieben schon gelingen werde, den neu zu gründenden Klassen einen genügenden Mitgliederstamm zuzuführen.  
**Einzelhandelsangestellte! Wehrt euch!** Denn diese reaktionären Pläne der Unternehmer, die eure Rechte am 8. November der einzigen Partei, die immer die Rechte der Sozialversicherierten vertreten hat: der Liste 2!

## Verkehrstreif in Berlin

P. Berlin, 2. November. (Wg. Post.) Das Niesen der Berliner Verkehrsbetriebe liegt seit heute morgen still. Ein Streik hatten 68 Prozent der Stimmberechtigten gestimmt. Die notwendige Dreiviertelmehrheit für den Streik war nicht erreicht worden. Einleitend waren die Chlorüre der Kassastellen, daß eine Streikmehrheit nach der Gewerkschaftsfrage nicht vorliegt. Auf der anderen Seite aber nicht übersehen werden, daß der Prozentfuß der Stimmberechtigten, der sich für den Streik aussprach, sehr groß ist. Doch haben Kommunisten und Nationalsozialisten, die natürlich jetzt vor den Wahlen ein besonderes Interesse daran haben, die Wähler in Berlin noch schlimmer zu gestalten, als sie bereits ist, benutzt, um einen wilden Verkehrstreik in Szene zu setzen.

In der Bevölkerung Berlins hat man den Streik mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die Arbeiter, die am Donnerstag früh bei einem Hundemeter auf die Straße kamen und mehr die Untergrund- noch die Straßenbahn, noch den Autobus benutzen konnten, erklärten dies, man kann es den Verkehrsbetrieben nicht verdenken, wenn sie streiken, aber die Wähler der Arbeiterkassen sind überall so erdämlich, daß eigentlich jeder Arbeiter in Deutschland streiken müßte. Die Leidtragenden des wilden Verkehrstreiks sind die armen Teufel, die mit gerissenem Schweiß und dünner Kleidung bei fürchterlichem Wetter ungeheure Begehrten bis zu ihrer Arbeitstätte zurücklegen müssen, wenn sie nicht ihre paar Wettschillinge kassieren wollen. Auch kann ein denkbarer Mensch sich nicht vorstellen, daß ein Verkehrstreik in Berlin schwere wirtschaftliche Schäden zur Folge haben muß, die selbstverständlich wieder in erster Linie mit voller Wucht die Arbeiterbevölkerung treffen.

Das alles hätte den verantwortlichen Stellen Veranlassung sein müssen, unter allen Umständen den Streik zu vermeiden. Die Berliner Verkehrsbetriebe ist in der Bevölkerung nicht beliebt. Gerade jetzt, nach dem Ausbruch des Streiks, kann man immer wieder hören, daß sie woanders sparen sollte, als an dem Bezügen der Verkehrsarbeiter. Die wirkliche Verantwortung trägt aber nicht die Verkehrsbetriebe und nicht die Stadt Berlin, sondern der unmögliche wirtschaftliche und lohnpolitische Kurs der Reichsregierung!

P. Der Streik im Nordwestdeutschen Stahlwerk in Remscheid (Schleswig-Holstein) wurde erfolgreich abgeschlossen. Der Anschlag über die Lohnsenkung wurde von der Firma zurückgegriffen. Die Arbeit ist zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden. Der Streik gegen den Tarifstreik, mit dem der Arbeitgeberverband einen Preisrückfall schaffen wollte, wurde durch die geschlossene Haltung der Belegschaft nicht abgelehnt.

## Frau Landgerichtsdirektor

Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde die in Berlin W wohnende Frau Landgerichtsdirektor Jürgens festgenommen. Frau Jürgens, die bereits im Jahre 1927 im Mittelpunkt eines Strafverfahrens stand, wird des Verbrechens bezuglich, ist aber zu zwei gegen sie bereits angelegten Hauptverhandlungsterminen nicht erschienen. Frau Jürgens wird sich am kommenden Montag zu verantworten haben.

## Die seltsame Nacht

Berlin, 2. November. (Wg. Post.) Was seit Monaten noch nicht vorgekommen ist: Während des ganzen gestrigen Tages und der vergangenen Nacht ist der Berliner Polizei kein Autodiebstahl gemeldet worden. Die seit gestern in Kraft getretene beschärfte Verordnung gegen Autodiebstahl scheint gleich am ersten Tage ihre abschreckende Wirkung erregt zu haben.

## Elektrizität gegen Untreue

In einem sachsenischen Dorf umspannte ein Bauernrecht das Fenster seiner Verlobten, die er vor nächstlichen Konkurrenten schützen wollte, mit Draht, den er jede Nacht an die Hebelanlage anstach. Das erste Opfer wurde freilich nicht ein Braut, sondern ein Schwein, das sich in der Zeitung versangen hatte, und ein Schlächter, der es löstefen wollte.

## Rundfunk

- Deutscher Radio: Berlin, 4. November**
- 9:00: Schulfunk. Wo kommen die Hiesigen für unter: Was einer Käufer her? Hörbild.
  - 10:10: Schulfunk. Das neue Schiffsbauwerk bei Niederem. 15:00: Jungmännchenklub: Was wir lesen.
  - 15:45: Jugendklub: Technische Wandereien.
  - 16:00: Babypopüler Funk: Die Witwensklau.
  - 16:30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
  - 17:30: Prof. Dr. Klein: Deutsche Männer im anherdenden Weltalten: Kämpfer.
  - 18:00: Alte Musik auf alten Streichinstrumenten.
  - 18:30: P. u. Meibom: Die Überwindung der Arise in der Sozialfabrik.
  - 19:00: Wissenschaftlicher Vortrag für Kunst.
  - 19:20: Der Dichter Walter Hasler.
  - 19:30: Nachtlied auf des politische Vierteljahr.
  - 20:00: Wien: Wiener Abend.
  - 21:00: Tages- und Sportnachrichten.
  - 22:25: Weitzer, Tages- und Sportnachrichten.
  - Unschl. Hamburg: Unterhaltungsstück des H. König-Dreißiger.

## Freitag, 4. November

- 14:00: Rundfunk.
- 15:15: Ella Nolle: Ungeheuer im Gänsehau.
- 16:00: Prof. Dr. Lecher: Der Sternhimmel im November.
- 16:30: Nachmittagskonzert des Sinfonieorchesters. Dirigent: Blumens.
- 17:30: Stunde mit Wächern.
- 18:00: Jahrestag des Deutschen Dichtungs. Prof. Dr. Baeders: Die erste Melodie.
- 18:25: England.
- 18:50: Ein geben Ausklang...
- 19:00: Volksmusik. Hans Groll spielt Fföber.
- 19:30: B. Götzel: Vom Welen Kaufher Kunst.
- 20:00: Scherber-Stunde. Wilm.: Dresdner Streichquartett.
- 21:00: Logensprache der Wirtschaft.
- 21:10: Frauen im Schichten großer Männer. Eine Lesefolge aus Briefen und Tagebuchblättern.
- 22:10: Nachrichten.
- Nachl. Unterhaltungsmusik der Karolles Stadtmus.

# Neues aus aller Welt

## Weste des Nazi-theaters

Das Berliner Wallner-Theater, eines der vielen Theaterunternehmen, die die Nationalsozialisten aus eigener Kraft, mit der sie sonst so selten, nicht aufrechterhalten konnten, hat seine Wurzeln schließlich müssen. Das Programm reicht von den reichlich dilettantisch gegebenen „Mißverständnissen“ bis zum „Verfälschten des Terribilus“. Zuletzt traten der Gerichtsvollzieher auf und — allerdings vergeblich — das Ensemble mit Gegenforderungen.

## Doppelmord

Böln, 3. November. (Wg. Post.) Am Mittwoch wurde in einem Hause am Rudolphplatz eine furchtbare Mordtat entdeckt. Gegen 6 Uhr nachmittags fand man in der Wohnung des 61jährigen Francis Korte dieses sowie den 48jährigen Gesundheitsfürsorge Körtner ermordet auf. Die beiden waren durch Kopfschüsse getötet worden. Der Tat dringend verdächtig ist ein Mann, der sich als Medizinassistent ausgab und sich gestern bei Francis Korte als Internist einlegierte. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

## Gronau auf Zypern!

Wolfgang v. Gronau hat auf seinem Flug um die Welt erreicht. Der Pilot brauchte für die rund 1100 Kilometer lange Strecke von Bogdad bis Zypern mit einer Reisegeschwindigkeit von 165 Stundenkilometer 6 1/2 Stunden. Die Route führte über die Suezkanal. Der Dornier-Bal der deutschen Verkehrsfliegerlinie Luft hat sich vorzüglich bewährt.

## Buchhaus beantragt für Schieber

Im Berliner Reichsgerichtsprozess gegen Sprit-Weber und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen den Bankier Marcus Freyler, der insgesamt für 2 1/2 Millionen Reichsmark verschoben haben soll, 2 Jahre Buchhaus und 50 000 M. Strafe. Sprit-Weber soll zu 2 Jahren Gefängnis und 5000 M. Strafe, Trompeter zu 1 Jahre Gefängnis und 10 000 M. Strafe, Kaufmann Arnold zu 1 Jahre Gefängnis und 8000 M. Strafe und der Juwelier Dubesta zu 1 Jahre Gefängnis und 5000 M. Strafe verurteilt werden.

## Mord aus Eifersucht?

In der Nähe von Gorowitz (Oberhessen, Kreis Gießen) wurde der Arbeiter Boganda von einem polnischen Grenzbeamten erschossen. Boganda hatte auf nur wenige Meter die deutsche Grenze überschritten, um sich mit einer jungen Polin ein Stillbildchen zu geben. Augenzeugen berichten, daß es sich um eine Eifersuchtstata handle. Auf den Anruf „Hände hoch!“ soll Boganda sofort seine Arme erheben haben.

## Getreidell

Die aus 18 Mann bestehende Besatzung des auf der südlichen Ostsee überfällig gewordenen sowjetischen Motorbootes ist in vollkommenem erkranktem Zustand von einem deutschen Segler an Bord genommen und an Land gebracht worden.

## Verkehrsunfall im Speffort abgestürzt

Die fünf Insassen tot  
Berlin, 3. November. (Wg. Post.) Eine schwere Flugkatastrophe hat sich im Speffort ereignet. Das planmäßige Verkehrsflugzeug der Strecke Kärnten-Fürth-Frankfurt a. M., D 724, verunglückte gegen 12.50 Uhr aus noch nicht näher bekannten Gründen in der Nähe der Kohlenbrenn im Speffort.

Seine fünf Insassen, Oberratingenrat Weidner, Regierungsrat Eichenbach, beide vom Landesfinanzamt München, der kaufmännische Angestellte Richter von der Münchener Flugleitung sowie die Besatzung, Flugzeugführer Anton Schulz und Funkermeister Karl Frank, wurden getötet. Sachverständige zur Klärung des Unfalls sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden.

Nach den bisherigen Feststellungen, ist das Unglück wahrscheinlich auf den Bruch eines Flügelgelenks zurückzuführen. Das Flugzeug ist im blassen Gedüll aufschlug. Die Wipfel einiger Räume sind bei dem Sturz glatt abgestürzt worden, während der schwere Flugzeugkörper sich tief in die Erde gebührt hat.

## Der Untergang der Riohe

Am Donnerstag beginnt in der Marineschule Kiel-Wik die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Kommandanten der im Nordmann-Welt gesunkenen Riohe, Kapitänleutnant Rufus. Die Anklage lautet auf fahrlässige Schiffsführung.

## Macht eines Wahnsinnigen

Der Todesschüsse des Spitals in Reichenberg (Sachsen) entsprang der Geistesgestörte Alfred Wundt aus Rocheradorf. Er schlich sich in das Haus seiner Mutter, Wolfgang, die ihn dort haften wollten, beschoß er mit einem Willkürgewehr — ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Der Wahnsinnige entkam in einen nahegelegenen Wald.

## Giftmischerin aus Leidenschaft

Unter Giftmordverdacht wurde in Berlin-Kiebitzshausen die 36 Jahre alte Architektenehefrau Ema Kerlich festgenommen. Sie soll ihren in Regnitz wohnenden Ehemann, außerdem einen Händler aus Berlin zu vergiften versucht haben. Frau Kerlich gesteht die ihr zur Last gelegte Giftmischeri, bestritt aber Mordabsichten. Sie gibt vielmehr an, daß sie nur Gelegenheitsgift suchte, die durch ihre Tot Erkrankten wieder gesundpflegen zu können. Im Falle des Berliner Händlers, dem Frau Kerlich als Wirtschaftlerin gebietet hat, ist tatsächlich ein Mordgrund kaum erkennbar, ebensowenig bei der Ehemann in Regnitz durchgeführte Giftmischeri. Dergeisteskrankheit hat sich der Architekt Kerlich in Regnitz von seiner Frau, die er noch für nicht ganz normal hielt, scheiden lassen, nachdem er gemerkt hatte, was sie mit ihm mit Hilfe von Nitrobenzol und allen möglichen giftigen Substanzen, die sie ihm ins Essen schüttelte, spielte. Auch der Berliner Händler ist wieder gesund geworden, trotz den mit Nitrobenzol getränkten Kakaobohnen, die ihm Frau Kerlich in ihrer gefälligen Liebe angeboten hat.

## Kleiner Mann — was nun?

Von HANS FALLADA

Copyright 1932 by Rowohlt-Verlag, Berlin

„Besten Können wir ihn uns ja nicht“, meint Vinneberg. „Aber wenn es doch ginge, kriegt unsers überhaupt keine Kinder. Nun muß es eben gehen.“

„Nichtig“, sagt Jachmann und hat entschieden überhaupt nicht zugehört. „Hören Sie, passen Sie mal auf, Vinneberg. Jetzt leben wir uns da das Schaufenster von der Buchhandlung an.“

„Ja?“ fragt Vinneberg erwartungsvoll.

„Ist ein sehr belehrendes Buch“, sagt Jachmann beschämt. „Habe ich eine Klasse draus gelernt.“ Und leise: „Sehen Sie mal nach links. Unauffällig, Mensch, unauffällig!“

„Ja —“ fragt Vinneberg wieder und findet alles sehr mittelhaft und den Hünen Jachmann sehr verändert. „Was soll ich denn sehen?“

„Der dicke Graue mit der Brille und dem Strubbelbart, haben Sie den gesehen?“

„Ja, natürlich“, sagt Vinneberg. „Da geht er hin.“

„Schön“, sagt Jachmann, „nun behalten Sie den im Auge. Nun unterhalten Sie sich ganz wie gewöhnlich mit mir. Das heißt, nennen Sie meine Namen, unter keinen Umständen meinen Namen. Nun erzählen Sie mir was!“

Vinneberg sucht in seinem Hirn: Was ist denn los? Was will Jachmann? Von der Mutter sagt er auch kein Wort. Und Jachmann drängt: „Nun reden Sie schon was. Erzählen Sie was, das sieht doch zu dämlich aus, wenn wir so stumm nebeneinander gehen. Das muß doch auffallen.“

Auffallen? Wenn auffallen? denkt Vinneberg. Und laut: „Das Wetter ist jetzt immer herrlich, nicht wahr, Herr...“

Und hätte sich beinahe mit dem Namen verplappert.

„Haben Sie bloß auf, Mensch“, flüstert Jachmann. Und vernehmlich: „Ja, wir haben ein wirklich schönes Wetter.“

„Ein bisschen Regen wäre aber vielleicht ganz gut“, sagt Vinneberg und betrachtet nachdenklich den Rücken des grauen Herrn drei Schritte vor ihm. „Es ist doch sehr trocken.“

„Regen wäre gut“, pflichtet Jachmann sofort bei. „Aber vielleicht nicht gerade zum Wochenende?“

„Nein, natürlich nicht!“ sagt Vinneberg. „Zum Wochenende nicht!“

Und dann ist es alle, absolut alle. Jachmann fällt ein. Einmal sieht er Jachmann von der Seite an, er findet, daß er nicht mehr die strahlende Frische von früher hat. Und findet weiter, daß auch der gespannt auf den grauen Rücken starrt.

„Gott, reden Sie doch ein Wort, Vinneberg“, sagt Jachmann nervös. „Sie müssen doch was zu erzählen haben. Bei... ich einen Menschen ein halbes Jahr nicht gesehen hätte, ich hätte immerzu was zu erzählen.“

„Jetzt haben Sie aber meinen Namen genannt“, stellt Vinneberg fest. „Wohin gehen wir eigentlich?“

„Nun, zu Ihnen! Wohin sonst? Ich begleite Sie doch!“

„Da hätten wir aber eben links abbiegen müssen“, bemerkt Vinneberg. „Ich wohne jetzt in Altmooßbit.“

Jachmann ist ärgerlich: „Ja, warum gehen Sie denn nicht links ab?“

„Ich denke, wir sollen dem grauen Herrn nachsehen...“

„O Gott!“ sagt der Riese. „Kapierten Sie denn nichts?“

„Nichts“, gefischt Vinneberg.

„Also gehen Sie genau so, als ob Sie noch Hause gehen. Ich werde es Ihnen schon noch erzählen. Und nun unterhalten Sie sich mit mir.“

„Dann müssen wir jetzt wieder links ab“, sagt Vinneberg. „Schön, dann gehen Sie doch, Mensch“, sagt Jachmann ängstlich. „Wie geht es denn Ihrer Frau?“

„Wir haben einen Jungen gefriert“, sagt Vinneberg

verwehelt. „Es geht ihr gut. Könnten Sie mir nicht sagen, was eigentlich los ist, Herr Jachmann? Ich werde immer dämmer.“

„O Gott, nun haben Sie grade jetzt meinen Namen genannt“, schimpft Jachmann. „Nun kommt er uns sicher noch. Oh, Mensch, sehen Sie sich wenigstens jetzt nicht um!“

Vinneberg lacht gar nichts, und Jachmann lacht nach diesem Ausdruck auch nichts mehr. Sie geben einen Häuserblock weiter, um eine Ecke, wieder einen Block entlang, über einen Jahrmarkt und sind nun auf Vinnebergs gewohntem Heimweg.

Die Verkehrsampel brennt rot, sie müssen einen Augenblick warten.

„Sehen Sie ihn noch?“ fragt Jachmann gelunnt.

„Ich denke, ich soll nicht... Nein, ich sehe ihn nicht mehr.“

„Der ist vorhin geradeaus gegangen.“

„Na also!“ sagt Jachmann, und es klingt sehr befreit und befriedigt. „Habe ich mich eben geirrt. Manchmal sieht man Gespenster.“

„Können Sie mir nicht erzählen, Herr Jachmann —?“ fängt Vinneberg an.

„Gar nichts. Das heißt, später, natürlich. Jetzt wollen wir erst mal zu Ihnen. Zu Ihrer Frau. Einen Jungen haben Sie? Oder ein Mädchen? Ausgezeichnet! Vorzüglich! Ist doch alles glatt gegangen? Na, natürlich. Bei so 'ner Frau! Wissen Sie, Vinneberg, ich habe nie kapiert, daß Ihre Mutter 'nen Sohn gefriert hat, das muß ein Versehen des Himmels gewesen sein. Na, entscheidigen Sie! Sie kennen mich ja. Wo ist denn hier ein Blumenladen? Wir kommen doch noch an einem Blumenladen vorbei? Oder ist Ihre Frau lieber Konfekt?“

„Aber es ist wirklich nicht nötig, Herr Jachmann...“

„Das weiß ich, das bestimme ich, junger Mann, was nötig ist.“ Oh, wie ist Jachmann plötzlich in Gung! Blumen

und Bralinsk? Das wirkt auf jedes Frauenberg. Das heißt, bei Ihrer Mutter wirkt es nicht; na, reden wir nicht davon, das ist ein anderer Fall. Also, Blumen und Konfekt. Barten Sie, ich gebe gleich hier rein.“

„Sie sollen aber nicht...“

Doch schon ist Jachmann im Konfitürengeschäft verschwunden. Lautet aber noch zwei Minuten wieder auf. „Haben Sie 'ne Ahnung, was Ihre Frau für Konfekt gern mag? Kognakfrischen?“

„Alkohol ist doch ausgeschlossen, Herr Jachmann“, sagt Vinneberg vorwurfsvoll. „Meine Frau nährt doch.“

„Ach so, sie nährt. Natürlich. Wieviel eigentlich nährt sie? Ach so, den Jungen nährt sie. Natürlich! Und dann ist man keine Kognakfrischen? Hab ich auch noch nicht gewußt. Dies Leben ist eins der schwersten, sage ich Ihnen!“ Er hat sich wieder ins Geschäft geredet.

Und taucht nach einer Weile wieder auf, mit einem sehr umfangreichen Paket behängt.

„Herr Jachmann!“ sagt Vinneberg bedenklich. „So viel! Ich weiß nicht, ob das meiner Frau recht sein wird...“

„Wieso? Sie braucht doch nicht alles auf einmal aufzuessen. Es ist doch nur, weil ich ihren Geschmack nicht kenne. Es gibt so viele Sorten. Nun passen Sie mal auf, wenn ein Blumenladen kommt...“

„Das lassen Sie nun aber, Herr Jachmann. Das ist ganz überflüssig.“

„Ueberflüssig! Was so ein junger Mann redet! Wissen Sie überhaupt, was überflüssig ist?“

„Doch Sie jetzt meiner Frau auch noch Blumen mitbringen!“

„Nein, flüssiger als flüssig, das ist überflüssig. Es gibt auch einen Bis, aber den erzähle ich Ihnen nicht, Sie haben keinen Sinn für so was. Also, hier hätten wir den Blumenladen...“ Jachmann bleibt nachdenklich stehen. „Wissen Sie, ich werde Ihrer Frau nichts Guisotiniertes mitbringen, keine Blumenleichen, mehr so ein Lobsgewächs. Bist besser für die junge Frau. Ist sie noch so blond?“

„Herr Jachmann, ich bitte Sie —!“

Aber Herr Jachmann ist schon weg, es dauert eine ganze Weile, und dann ist er wieder da.

„So ein Blumenladen, Herr Vinneberg, das wäre was für Ihre Frau. Nichts ich ihr einrichten. Irgendwo in einer guten Gegend, wo die Affen es zu würdigen wissen, wenn eine schöne Frau bedient.“

Fortsetzung folgt.

## Oberstößing wählt

Von Paul Immelmann

Schneppend kam der Gendarm aus der Stadt zurück. Des Schorsch Döwingers wegen hatte man ihn bestellt, dieses Kaufbodes wegen hatte er den Weg machen müssen, bei Döwingswind und Wetter!

„Das ist ein Skandal“, hatte ihm sein Vorgesetzter gesagt. „Nimmer gibt es bei euch in Oberstößing Sprach, und das nützt kein Alkoholbrot, und da nützt kein Anprangern in der Zeitung: Die übliche Wahlschicht in Oberstößing! Diesmal müssen Sie für Ordnung sorgen!“

Der Gendarm wachte es; es ging um die Karriere bei seinem Vorgesetzten. Es ging um seine eigene, hatte man ihm angedeutet, aber daran lag ihm ja gar nichts. Immerhin, recht hatten die da oben, es war ein Skandal! Es war vor allem deshalb ein Skandal, weil er bei Wind und Wetter in die Stadt gemutet hatte.

Und schuld daran war nur der Kaufbode, der Säufel, der unberührte Schorsch. Weis der Kopf, wie der es immer fertig bekam, den ganzen Wahlschlag über betrunken zu sein, wo doch nichts ausgeführt werden durfte. Aber er war nicht nur selbst den ganzen Tag betrunken, er schien auch noch den andern zu geben, denn mittags schon war er von den wildesten Wurschen flankiert, und dann standen sie vor dem Wähllokale und spielten „Dach“ und „Nieder“ (siehe und fangen Bieder, alle Parteien durch, und wenn zum Schluß einmal einer zufällig ein anderes Bied anfangt als der Schorsch, dann meinte der Schorsch, das wäre ein Segner, und fing an, ihn zu betrugeln.

Man mußte schauen, daß man ihm den Alkohol, den er sich offenbar vorher sicherte, wieder aus der Nase zog. Man mußte mit der Ness andäbeln!

„Das geht euch gar nichts an, wenn der Schorsch kauft!“, meinte die Ness. „Dagu bringt ihr die Leute mit eurer dämlichen Bahl außer der Reichel Der Schorsch denkt allemal, das ist ein Skandal. Und zu einer Skimes muß ein junger Dursche laufen, das gehört dazu.“

Die Ness hatte eine Schwäche für ihren Bruder. Aber sie war ein vernünftiges Mädchen. Als der Gendarm ihr erzählte, wie man in der Stadt von Oberstößing Sprach, und als er ihr, nur zum Beispiel, ein paar merkwürdige Paragraphen über politische Schlägereien zeigte, wurde sie still.

„Ach, der Schorsch, der ist doch gar nicht politisch!“, meinte sie noch, aber der Gendarm erklärte, er dachte gar nicht daran, das dem Wurschen zu beständigen, wenn er wieder eine Schlägerei anfangt.

„Jetzt hat er keinen Schnaps im Hause, das weiß ich“, sagte die Ness darauf. „Also muß er sich welchen besorgen. Da müssen wir aufpassen. Geh, Gendarm, stell dich auf den Weg zur Gaststube, du hast sowieso nichts zu tun. Oder stell dich den ganzen Tag in die Kneipe mitzugehen, und wenn der Schorsch da aufwacht, daß auf, ob er was mit heimnimmt. Dann komm rajch und sag mir Bescheid. Dann muß ich ihn abfangen und sehen, wo er das Zeug hinschleppt.“

Drei Tage vor dem Wahlsonntag fing sie ihn. Als er schlief, schlich sie zu dem Versteck in der Scheune. Ein Kistchen, die Flasche war offen! Natürlich, er hatte schnell einmal losfen müssen. Und Ness schätzte ein Schlafpulver in den Schnaps, das reichen würde, den Mann für den Sonntag unschuldig zu machen. Sie war nicht für die Wulberchen, sie hatte sie einmal für die Mutter bestreben bekommen, aber die alte Frau war auch ohne sie sonst eingeschlafen. Nun aber würde das Zeug keinen Zweck erfüllen. Dagu war es gerade gut!

Der Wahlsonntag zog herauf. Er hätte ruhig, aber geschäftig anfangen müssen. Aber gar nichts fing an. Das Gemeindegewand schlief bestreben, und als gegen halb zehn Uhr die ersten Wähler kamen, ein paar alte Männlein und Frauen, die am Nachmittag Ruhe haben wollten zu ihrem Sonntagstafel, fanden sie keinen Einlaß.

Aber wie alle Männlein und Weiblein so sind, sie wunderten sich nicht sehr und kumpelten wieder nach Hause. Ein zweiter Spaziergang vor Tisch würde auch nicht schaden!

„Wohin! Kom niemand, KL. Frauen und jungen Mädchen

hatten zu tun. Und die Frauen hatten sogar doppelt zu tun heute. Aller Viertelstunden einmal liefen sie in die Schlafstube, wo ihre Männer immer noch schliefen. Das schien ja recht spät gewesen zu sein, gestern abend! Einige haben es schließlich auf die Schamkneben zu rütteln, andere überlegten: der Mann muß doch ins Gemeindegewand in den Wahlort. Nun, einer weniger würde auch nichts schaden, mochten sie nach ihm schiden, wenn er fehlte, und ihr Glück versuchen. Sie jedenfalls mußten sich um die Knudel kümmern.

Aber dann waren die Knudel fertig, und da mochten sich die Frauen auf in die Nachbarschaft, um zu schauen und zu fragen, was es eigentlich gestern abend für einen besonders schweren Schummerpunsch gegeben hätte.

Und siehe da: da war kein Haus, in dem der Schummer nicht eingekerkert war; und wobei im Gasthaus war es anders noch in der Gendarmerie: alle ehrenten Männer des Dorfes schliefen den Schlaf der Gerechten, so daß niemand Auskunft geben konnte.

Plötzlich aber kam aus seinem Gehöft, begleitet von der wahlfähigen männlichen Jugend des Ortes, der Schorsch Döwinger geogen. Singend und lärmend. Die ganze Schar war wieder einmal betrunken. Die Frauen wunderte das nicht sehr.

Um so mehr aber wunderte sich die Ness. Aufgeregt kam sie hinter der maderen Schar hergestürzt. Sie hatte doch das Schlafpulver...!

Da das Unglück nun trotzdem geschehen war, fühlte sie sich verpflichtet, den Bruder auf andere Weise möglichst unschuldig zu machen. Sie hatte es doch dem Gendarmen versprochen, sie würde den Bruder und die Ehre des Ortes retten. Und als sie von den schlafenden Männern hörte, konnte sie sich das Rätsel gar nicht erklären, aber sie hatte eine Idee:

„Wir machen einmal etwas Neues!“, rief sie den Wurschen zu. „Wir machen einen Umzug durch Dorf!“

Und sie stellte sich entschlossen an die Spitze. Schnell befreit, zogen die Wurschen mit. Und so hatte der Schorsch diesmal kein Gutes: Vor jedes Haus stellten sich die Wurschen, und durch ihr kräftiges Singen wurden die Schläfer halb aufgeweckt.

Bestürzt eilten sie alle ins Gemeindegewand, und so konnte in Oberstößing doch noch gewählt werden am diesem Tag. Und selbst die Wurschen gingen ziemlich friedlich zur Urne, der Wachs durchs Dorf in der frischen Luft hatte ihnen gut getan.

Das Rätsels Lösung aber fand sich, als Ness den verschlafenen Gendarm in Gegenwart des verschlafenen Wirtes ansprach. Der Schorsch, der Kaufstübe, hatte sich die Sache mit der Flasche noch einmal anders überlegt gehabt. Er fand, zwei Flaschen schlechteres Zeug wären besser als eine Flasche gutes, wo es doch für viele Wurschen reichen sollte! Und der Wirt nahm dem guten Kunden die angebrochene Flasche am nächsten Abend wieder ab.

Und dann lud er am Abend vor der Wahl, als das Geschäft in der Gaststube des Wirtes wegen samieso nicht gut ging, seine Stammgäste, die soliden Männer des Ortes, zu einem privaten Trunk ein. Jeder einen Schnaps, das konnte doch nichts schaden, das verhielt nicht gegen das Verbot, und er verkaufte das Zeug ja nicht, er spendierte es!

Und bald waren die Männer auch müde geworden, geitig und friedlich war man auseinandergegangen.

So verlief der Wahlschlag in Oberstößing zwar merkwürdig, aber immerhin in Ordnung, und nichts kam in die Zeitung. Auch die Polizei war zufrieden mit Oberstößing. Aber nun muß man auf neue Mittel und Wege fassen, den Schorsch für die nächste Wahl unschuldig zu machen.

Ein Mann. Ein Mann stand lauernd auf der Straße. Der Schorsch fragte ihn, was er tue.

„In diesem Augenblick ging hinter einem Fenster im Hause das Licht aus.“

„Da war“, sagte der Mann, „bis die Frau da oben ins Bett gegangen ist. Nun noch zehn Minuten, dann schläft sie, so sie nämlich meine Alle.“



Angelika Kauffmann

Selbstbildnis der Kallerin als „Ephäa“. (Dresdner Gemäldegalerie). — Am 6. November fährt zum 126. Male der Zug, an dem 1807 in Rom Angelika Kauffmann, die berühmteste Malerin der deutschen Kunstgeschichte, farb. Angelika Kauffmann, deren Wirke- und Lebensumstände werthe in seiner „Italienischen Reise“ beschrieben wurden von ihrer Zeit die höchsten Ehrungen bargebracht, so erwarnte sie die Londoner Königliche Akademie, zu ihrem Mitglied. Die Kallerin bevorzugte hauptsächlich Stoffe aus der antiken Sage und Geschichte. Ihre Hauptstärke erreichte sie in Einzelfiguren.

# Die jüngsten Arbeiter

## Jungarbeiter, verteidigt euer Recht!

Der geplante Wahlrechtsraub der Adelsregierung

In Kreisen, die der jetzigen Reichsregierung sehr nahe- stehen, wird eifrig die Heraussetzung des Wahlalters propa- giert. Die Reichsregierung selber zeigt sich in jeder Ministerratsrede als Anhängerin einer Wahlreform, einschließlich der Heraussetzung des Wahlalters.

### 6500 000 Wahlberechtigte weniger?

Die Väter dieser Wahlreform sind der Meinung, daß man der Radikalisierung des Reichstages steuern müsse und daß zur Verteilung einer in ihrem Sinne arbeitsfähigen Reichstagsmehrheit eine Heraussetzung des Wahlalters nötig wäre, um damit die extremen Parteien zu schwächen. Das Wahl- alter soll von jetzt 20 Jahren auf 25 Jahre erhöht werden. Wir haben in Deutschland nach der Bevölkerungsstatistik rund 65 Millionen Wähler im Alter von 20 bis 25 Jahren. Die Erhöhung des Wahlalters auf 25 Jahre bedeutet also, wenn das Frauenwahlrecht beibehalten würde, einen Wahlrechts- raub an 6500 000 jetzt noch Wahlberechtigten. Oder anders ausgedrückt: rund hundert Abgeordnete, die ihr Mandat den Jungwählern verdanken, müßten aus dem Reichstag aus- scheiden.

### Warum Jugendwahlrecht?

Es war die Sozialdemokratie, die 1919 durch die Ver- fassung von Weimar den Frauen und der Jugend das Wahl- recht gab. Und obwohl wir in den folgenden Jahren von diesen Wählerkreisen nicht immer Dank ernteten, hatten wir trotzdem an diesem Wahlrecht fest und lassen uns auch nicht schrecken durch die bitteren Erfahrungen der gegenwärtigen Hebergangszeit.

Wir gehen bei dem Festhalten am Jugendwahlrecht von der Tatsache aus, daß in der heutigen kapitalistischen Wirt- schaftswelt der junge Arbeiter, die junge Arbeiterin, oft schon mit 14 Jahren in den Arbeitsprozeß hinausgestoßen werden und in vielen Fällen die Ernährer oder Mitherner ihrer Familien sind. Wenn sie also wirtschaftlich solche Last und Verantwortung zu tragen haben, warum sollen sie dann politisch wie unmündige Kinder behandelt werden?

Daß die Jugend heute radikalisiert ist, das liegt wahr- lich nicht an dieser Jugend. Genüß: auch wir finden die politische Entscheidung weiter Kreise der Jugend ungewöh- nung. Nationalsozialisten und Kommunisten, als Feinde der Demokratie, können der Jugend nicht helfen. Aber wir können verstehen, warum die Jugend unwillig und unge- duldig ist. Ihre Kindheitstage waren überschattet von dem furchtbaren Völkermord. Die Zeit der Inflation und der Wirtschaftskrise betrug sie um ihre Jugendjahre. Hundert- tausende junger Menschen bevölkern seit Jahren die Arbeits- länder. Ist es da verwunderlich, wenn Millionen zu Ver- neinern jedes Systems und jeder Ordnung werden? Gebt dieser Jugend Arbeit. Gebt ihr Aussicht auf menschenwür- diges Leben, dann wird der Latendrang der Jungen in ge- funde Bahnen einmünden.

### Das Wahlrecht in anderen Ländern.

Aber es ist schmeichelhaft das Bestreben der Junker und Barone, Deutschland aus dem Ring der Kulturnationen aus- zuschließen und politisch und kulturell finstere Mittelalter heraufzubekommen. Deutschland hat zwar das demo- kratischste Wahlrecht der Welt, aber das Wahlalter von 20 Jahren leistet es mit noch einer Reihe anderer Staaten. Ein Mindest- wahlalter von 18 Jahren haben die Türkei und Portugal. Mit 20 Jahren darf der Staatsbürger wählen in Bulgarien, Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Uruguay; mit 21 Jahren in England, Frankreich, Italien, Spanien, den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern; mit 23 Jahren in Norwegen und Schweden; mit 24 Jahren in Finnland und Ungarn und mit 25 Jahren in Belgien, Dänemark, Holland und Japan. In einigen Ländern, so in England und jeinen

Domänen, besitzt der 21-Jährige sogar das passive Wahlrecht, er kann also selbst schon ins Parlament gewählt werden. Es ist also keineswegs Deutschland etwa das Land, welches der Jugend außergewöhnliche politische Rechte gewährt.

### Was sagt die Verfassung?

Die Reichsverfassung bestimmt in ihrem Artikel 22 über das Wahlrecht folgendes: „Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über 20 Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt.“ Diese klare Bestimmung kann ohnebruch der Verfassung nur auf Grund von zwei Möglichkeiten geändert werden: Der Reichstag muß eine Zweidrittelmehrheit dafür auf- bringen oder in einem Volksentscheid muß die ab- solute Mehrheit der Stimmberechtigten, also etwa 23 Millionen

Wähler, für die Veränderung stimmen. Beide Wege dürfen aber aussichtslos sein. Weder wird der Reichstag die ver- fassungändernde Mehrheit zusammenbringen, noch wird die Mehrheit der Stimmberechtigten dafür zu haben sein.

### Sie wehren uns!

Der Wahlrechtsraub an der Jugend, wie immer er auch durchgeführt werden sollte, muß verhindert werden! Denn das wäre der Anfang von einer „Wahlreform“, deren Ende nicht abzusehen wäre. Dann kämen sicher sehr bald Pläne auf Abschaffung des Frauenwahlrechts und auf Beseitigung des gleichen und Einführung eines Pluralwahlrechts. Die Sozialdemokratie und mit ihr die sozialistische Jugend werden gemeinsam gegen jeden irgendwie gearteten Versuch, das bestehende Wahlrecht zu verschleiern, mit allen Mitteln ankämpfen. Die Reichstagswahl am 6. November ist eine Gelegenheit dazu! Helfen wir alle durch intensive Propa- ganda und aktive Wahlarbeit eine starke sozialdemokratische Fraktion in den Reichstag zu entsenden. Dann werden die Anschläge auf das gleiche Wahlrecht und auf das Wahlrecht der Jugend zu scheitern werden.

Erwin Günther, Dresden.

## Freie Gewerkschaften kämpfen für uns!

Von Walter Wachke, Jugendsekretär im Bundesvorstand des ADGB.

Durch die September-Kamerordnung des Kabinetts Papen wurde den Unternehmern das Recht gegeben, durch Tarifverträge geregelte Löhne zu fixieren, wenn eine Neueinstellung von Arbeitern vorliegt. Wie sich dieser Gesetzgebung hat, haben besonders geschäfts- mündige Unternehmer verstanden, durch Neueinstellung niedrig entlohnter jugendlicher Arbeitskräfte die Voraussetzungen für den ihnen von der Regierung Papen aus- geübten Lohnraub zu schaffen. Da sie außerdem für die neu- eingestellten Arbeitskräfte Steuerzuschüsse von der Regierung erhalten, ergibt sich für sie ein gutes Geschäft. Der gewerkschaft- liche Arbeitskampf verdrängt nun so manchem Unternehmer die Rechnung. Die Gewerkschaften werden hierbei die Interessen der im Betriebe lebenden wie der erwerbslosen Arbeiter.

Daß das Unternehmertum sich der jugendlichen Arbeits- kräfte zu bedienen sucht, um die Löhne zu drücken, ist keine neue Erscheinung. Doch auch gegen die Jugendlichen selbst verfährt das Unternehmertum auf Grund der schlechten Arbeitsmarktlage vor- ausgehen. Großindustrie und Kleinhandwerk zeigen hier voll- kommene Übereinstimmung.

Das Handwerk fürzt die bisher schon sehr geringen Be- lohngsätze in einem Rupe, daß kaum noch etwas übrigbleibt. Hierbei wird das schon geringe Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betriebsausschüssen und Anordnungen systematisch zu umgehen versucht. Die Gruppenarbeit schließt die bisher der Offenheit gegenüber jeder herausgezeichneten Schwerearbeiten und Werkstätten und ist dabei, das Lehrverhältnis durch die sogenannte Vorlehre zu ersetzen. Man läßt sich den Ansehen einer unermesslichen Leistung für die Allgemeinheit, wenn man die Hilfestellen Lehr- werksstätten mit jungen Menschen befehlt, die ohne Lehrvertrag und ohne irgendwelche Entlohnung dort beschäftigt werden.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Gewerkschaften gegen alle solche Bestrebungen ganz entschieden zur Wehre setzen. Da die private Wirtschaft gegenwärtig nicht in der Lage ist, die schul- entlassene Jugend in normale Berufs- und Arbeitsverhältnisse auf- zunehmen, verlangen die Gewerkschaften, daß von Staat und Ge- meinden für eine Arbeitsanweisung dieser Jugendlichen ge- sorgt wird. Es darf nicht zugelassen werden, daß die gegen- wärtige Notzeit benutzt wird, um den Lehrlingen durch die Ein- richtung der sogenannten Vorlehre den geringsten Beihilgenlohn ganz zu nehmen, sie für die Zukunft zu ungeschulten Arbeitskräften zu machen.

Die Arbeitslosigkeit trifft, wie die Statistik aufweist, ganz besonders schwer die Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren. Es ist immer mehr selbstverständlich geworden, daß der junge Mensch mit dem Lehrgangnis auch die Stempelkarte in die Hand gedrückt bekommt. Damit entsteht für Hunderttausende junger Arbeiter die Gefahr, niemals im Leben im erlernten Beruf Fuß fassen zu können, weil die Ausbildung unzureichend ist und das in der Freizeit Erlernende durch die Arbeitslosigkeit wieder verloren- geht. Die Gewerkschaften haben sich darum besonders dafür ein- gesetzt, daß für diese jugendliche berufliche Schulung durch- geführt werden, die zum Teil von den Gewerkschaften selbst be- anzuschlagen werden. Die Arbeit der gewerkschaftlichen Jugendgruppen und Jugendverbände hat sich daher in den letzten Jahren in ganz

erheblichem Maße den Erwerbslosenvereinigungen der verschiedenen Art zugewendet. In besonderen Schulungs- kursen wurden allein im Winterhalbjahr 1931/32 innerhalb Deutschlands 4000 Funktionäre für die speziellen Aufgaben der Er- werbslosigkeit ausgebildet.

Die Mittalübergabe der freien Gewerkschaften während der Kriegsjahre begründete die Gewerkschaften in der jugendlichen Mitgliederzahl ein Wachstum zu verzeichnen; von mehr als 300 000 am Ende des Jahres 1929 kam die Zahl der Jugendlichen auf etwa 240 000 Ende 1931. Die Gewerkschaften sind nun der Meinung, daß bei genügender Aktivität aller jungen Gewerkschafter und Sozialisten es trotz der Wirtschaftskrise möglich sein muß, von den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern einen größeren Teil als bisher für die Gewerkschaften zu gewinnen. Die Arbeit der Gewerkschaften wird nicht nur für die organisierten Jugendlichen, sondern für deren Gesamtheit geleistet. Es ist deshalb kein unbiliges Verlangen der Gewerkschaften, daß die Jugend durch Zugehörigkeit zu ihrer gewerkschaftlichen Organisation diese Arbeit in ihrer Betätigung fördert.

Nach dem Reichstagswahlkampf werden die Gewerkschaften eine besondere Werbekampagne unter der Jugend durch- führen. Im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung liegt es, wenn alle aktiven jugendlichen Kräfte, ganz gleich in welchem Zweige der Bewegung sie tätig sind, nach bestem Vermögen zum Gelingen dieser Werbekampagne beitragen.

### Wem verdanken die Lehrlinge den Urlaub?

Diese Frage muß auch jetzt wieder vor den Wahlen gestellt und beantwortet werden. Für so manchen Arbeiter, jung wie alt, ist es bereits eine Selbstverständlichkeit geworden, regel- mäßige Arbeitsurlaub unter Weiterzahlung des Lohnes zu er- halten. Woher der Anspruch rührt, darüber machen sich vor allem die Lehrlinge und die jugendlichen Arbeiter vielfach kaum einen Gedanken. Sie wissen nicht die Zu- sammenhänge zwischen dem gewerkschaftlichen Kampf und dem durch ihn erkämpften Urlaub.

Gerade in diesen Tagen, wo alle Predmänner in Deutschland gegen die Gewerkschaften losgeschrien, ist es sehr ange- bracht, dem Arbeitsnachwuchs zu zeigen, daß es bis 1918 so etwas wie Urlaub für jugendliche Arbeiter oder gewerkschaftliche Lehrlinge einfach nicht gab. In der Wor- kriesszeit wäre schon die Forderung danach eine glatte Unmöglichkeit gewesen, weil sie absolut unmögliches gemaßen wäre. In den wenigen Jahren seit der Staatsumwälzung in Deutschland gelang es den Gewerkschaften, hier einen Fortschritt zu er- zeichnen, der sich auf der ganzen Erde sehen lassen kann. Die erstrebte gesetzliche Gemäßung des Urlaubs für Jugendliche konnte bis jetzt nicht durchgeführt werden; daher ist der Urlaub für Jugendliche nur dort geregelt, wo eine starke Gewerkschaft- bewegung besteht. So manche Gruppe von Lehrlingen muß nach immer auf Ferien verzichten, weil die Arbeiterschaft ihres Berufs sich nicht kräftig genug erwiesen hat, den Unternehmern Rechte für die Jugend abzutrotzen. Wenn der Widerstand seinen Feind aus dem Budgetschweitz ergoßt und dieser von gewerkschaftlichen Dingen eine Ahnung hat, dann kann er die Ursachen für die ab- grundtiefe Verschlepptheit der Arbeitsbedingungen erfahren.

Der Wert des Urlaubs ist in den letzten Wochen und Monaten, als die Unternehmer bei der Kündigung der Werk- stätteverträge ganz besonders auch Forderungen auf Verschlei- derung der bereits erkämpften Urlaubsbestimmungen stellten, dann einem deutlichen Licht gebracht worden. So mancher Arbeiter und auch jugendliche Arbeiter, der bisher seinen Urlaub hinzunehmen hat, als ob er schon seit Ewigkeiten bestanden hätte, wird im nächsten Jahr, wenn er ein paar Tage ausspannen möchte, schon merken, was ihm fehlt. Mit den sozialen Errungen- schaften geht es eben ähnlich wie mit der Gesundheit. Sie kommt einem, wie der Philosoph Epochenbauer sagt, erst dann zu Bewußt- sein, wenn sie nicht mehr da ist.

### Ein Mahnwort

Stifter Adler, der große Führer der österreichischen Sozialdemokratie in der Vorkriegszeit, hat mit besonderer Eingabe in Wort und Schrift das junge Geschlecht immer wieder vor den seichten Vergnügungen des Spielsessels gewarnt. In ihren freien Stunden solle die Arbeiterjugend die Schönheiten dieser Welt ge- nießen, sich für den ersten Kampf um Freiheit und Völkerglück vorzubereiten, aber nicht am Bleistift verimpeln. In einer Rede, die er vor fast 60 Jahren vor Wiener Jungarbeitern hielt, rief er der Arbeiterjugend zu: „Wir wollen nicht, daß ihr vergeht, und darum wollen wir nicht, daß ihr trinkt.“ Ein anderesmal sagte er an jungen Proletariern: „Wir fordern Arbeit von euch, wenn ihr leben gebildet sein, und fähig wollen wie euch machen. Wir fordern Ernst, wo Ernst am Platze ist, und wenn wir Jugendorgani- sationen aufbauen, so lösen wir euch nicht mit leichten Vergnü- gungen an. Bringend euch nicht Bier und Tabak — wir wünschen sehr, daß beides vermieden werde. Solange es geht, bleibt frei von überflüssigen Dingen! Wenn ihr den Alten etwas nachsehen, so achtet nicht das nach, was bei uns am schlech- testen ist.“

## Herr Hartnack, mal herzhören!

Freie Bahn dem Tüchtigen! Dieses Wort wird heute noch allumw in Munde bürgerlicher Wissenschaftler geführt. Damit will man sagen, daß gerade der Kapitalismus mit seinem Grundsatze des freien Wettbewerbes eine neue Einrichtung zur Auslese der Tüchtigen ist. Vor allem aber soll dem Proletariat eingebläut werden, daß er, wenn er nur tüchtig ist, es auch zu „etwas bringen kann“. Die große Masse des Volkes ist heute diesem Spruch gegenüber schon etwas vorsichtig geworden; denn man weiß aus eigener Erfahrung sehr genau, daß die Millionen Arbeitslosen in Deutschland keinesfalls eine Auslese der tüchtig- sten sind, sondern daß darunter sehr viele der tüchtigsten Kreise sind. Wir Sozialisten lehnen diesen Grundsatze in seiner allge- meinen Bedeutung schon deshalb ab, weil wir wissen, daß zum Ge- such höherer Schulen und Universitäten vor allem Geld gehört, was Arbeiterkinder nicht haben.

Ein Beispiel soll das veranschaulichen helfen. Von den Be- suchern der Universitäten kommen etwa 5 bis 6 Prozent aus den Kreisen der Arbeiter und Angestellten. Bei den Schülern der Realschulen, Gymnasien usw. ist das Verhältnis um ein geringes günstiger. Somit ist klar, daß für die Belegung von Beamten- stellen die Arbeiterklasse fast ausgeschlossen ist, da hierfür Besuch höherer Schulen notwendig ist.

Die Stadt Frankfurt am Main ist davon abgegangen und hat eine Einheitslaufbahn für die mittleren städtischen Be- amten durchgeföhrt. Die Kandidaten müssen noch mehrjähriger praktischer Ausbildung eine Prüfung ablegen. Diese Prüfung wurde bisher einmal durchgeföhrt. Nach den Mitteilungen des Kulturf sekretariats des Deutschen Freidenkerbundes fielen da- von durch:

von den Obersekundanern . . . . . 09 Proz.  
von den Abiturienten . . . . . 41 Proz.

von den Mittelschulern . . . . . 20 Proz.  
von den Volks- und Mittelschülern 24 Proz.

Wäre es einen besseren Beweis für die „Waise“ der freien Bahn dem Tüchtigen, wenn Volks- und Mittelschüler doppelt so gut bei einer Prüfung abschneiden als Obersekundanern, die eigentlich das Zeugnis haben, welches für eine holländische und städtische Beamten- laufbahn verlangt wird. Diejenigen, die immer das Wort des Parteibuchbeamten im Munde führen, wenn sie hören, daß doch hier und da ein Arbeiter eine Stelle befehlt, die im alten und im neuesten Deutschland nur dem Akademiker vorbehalten war, sollten solche Zahlen einmal kritisch prüfen.

Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel der Stadt Frank- furt nachahmung wände. Die Jugend der Arbeiterklasse würde allerwärts beweisen, wo die Fähigkeiten liegen. Wenn die bürge- liche Welt die geistige Überlegenheit der Arbeiterjugend, aber die man sonst von wegen „ungebildet“ die Nase rimpft, nicht fürchte, würde sie sich nicht überall mit Händen und Füßen gegen eine Forderung der bestehenden Bestimmungen wenden.

Das „Bildung“ vom Geldsatz des Waters abhängt. In eine Einrichtung des Kapitalismus. Daß jeder ohne Unterschied der Geburt dorthin kommt, wo er Kraft seiner Anlagen und Eigen- schaften der Gesellschaft am besten dienen kann, ist eine Forde- rung des Sozialismus.

### Verteilung - wozu?

Der Hauptvorstand des Verbandes der Sozialistischen Ar- beiterjugend Deutschlands hat beschloffen, daß eine Verteilung der Sozialistischen Arbeiterjugend an den vom Reichsministerium für Jugendberufshilfe veranstalteten Lehrgängen nicht in Frage kommt.

Nr. 25  
Sozia  
Die Pa  
Kontag, also  
als 110 h  
heiligen  
geborene He  
ist soll aber  
Natürli  
gründen“. V  
Plan der Pa  
republikan  
es heißt, ist d  
Ihre Veröff  
Wahlen er  
Man sie  
ihnen steht g  
aber sie „rep  
recht wir  
sein.“ Sie  
können sie bu  
parteilich ist  
national. V  
Schmitt“ in  
Schon d  
Papen-Baron  
Es gibt faun  
die Herrschaf  
noch der repu  
so, und die  
Schlingen ge  
beneiden wir  
Wissen, sonder  
ob sie auch d e  
Wels mo  
den Papen so  
laute seine  
Wels führte u  
Dieser  
des Volkes  
bewußtsein für  
gentiert“, daß  
nichts mehr da  
nal und sozia  
will, war drei  
mann hat wä  
„Konjunktiven  
gerühmt. „W  
dem, was die  
miert und be  
offenbart mit  
Präzision von  
abgeschneit u  
es war das es  
von der Tribün  
eintreten solle  
Damals he  
liger Mis  
das Enne  
berartige  
Wenn er es h  
hauptsach. Un  
und damit do